

# *GOTT VERBIRGT SICH IN EINFACHHEIT, DANN OFFENBART ER SICH DARIN*



Danke, Bruder Neville. Der Herr segne dich. Guten Morgen, Freunde. Ich betrachte dies sicherlich als einen der Höhepunkte meines Lebens, heute Morgen wieder im Tabernakel zu sein, um seine schöne Struktur zu sehen und die Ordnung der Kinder Gottes, die heute in Seinem Haus sitzen.

<sup>2</sup> Ich war so erstaunt, als ich gestern hier ankam und das Aussehen des Gebäudes erblickte. Ich habe mir nie träumen lassen, dass es so sein würde. Als ich die Baupläne sah, als sie die Baupläne entworfen hatten, habe ich nur einen kleinen Raum an einer Seite gesehen, aber jetzt finde ich, dass es ein—ein wunderschöner Platz ist. Und wir sind dem Allmächtigen dankbar für diese schöne Stätte. Und wir sind . . .

<sup>3</sup> Ich bringe euch heute Morgen Grüße von meiner Frau und meinen Kindern, die sich danach sehnen, zu dieser Zeit für diesen Weihungsgottesdienst hier zu sein, und für diese Woche der Weihe an Christus. Aber die Kinder sind in der Schule, und es ist schwer wegzukommen. Und sie haben ihr Heimweh nach zuhause so gut wie überwunden, aber wir werden das Gefühl für euch Menschen nie überwinden. Das kann man nicht überwinden. Es ist etwas Besonderes, Freunde zu haben. Und ich—ich schätze Freunde überall, doch insbesondere alte Freunde. Ganz gleich, wo ihr neue Freunde findet, es sind trotzdem nicht die alten.

<sup>4</sup> Ganz gleich, wo ich jemals herumreisen werde, dieser Ort wird immer geheiligt sein. Denn vor etwa dreißig Jahren, in einem schlammigen Teichgrund, habe ich dieses Stück Land Jesus Christus geweiht, als es nichts weiter als ein—ein Schlammbett war. Dies alles war ein Teich. Das ist der Grund, warum die Straße ver . . . so geformt ist, die—die Straße musste herumgehen, um vom Teich wegzukommen, der hier war. Und hier drinnen gab es früher Lilien, Seerosen, die hervorkamen.

<sup>5</sup> Und die—die Lilie ist eine sehr ungewöhnliche Blume. Obwohl sie im Schlamm geboren ist, muss sie sich durch den Schlamm einen Weg bahnen, und dann durchs Wasser und den Schleim, um sich nach oben zu bringen, um ihre Schönheit zu zeigen.

6 Und ich—ich denke heute Morgen, dass das eine ganze Menge ist, was hier geschehen ist. Dass sich seit dieser Zeit eine kleine Seerose hervorgebracht hat; und als sie aus dem Wasser hervorkam, breitete sie ihre Flügel aus, ihre kleinen Blütenblätter kamen hervor, und es spiegelte die Lilie des Tales wider. Möge es lange bestehen! Möge es ein Haus sein, das völlig Gott geweiht ist!

7 Der Tabernakel selbst wurde 1933 geweiht. Aber ich denke, heute Morgen wäre es eine—eine ausgezeichnete Sache für einen—einen kleinen Gottesdienst der Weihung, und besonders für die Menschen, die mit ihrer Liebe und Hingabe an Christus dies alles möglich gemacht haben. Und ich möchte jedem einzelnen von euch für eure Opfer danken, und so weiter, die ihr gebracht habt, um diese Gemeinde Christus zu weihen.

8 Und ich bin sehr dankbar und danke der Versammlung, um diese Worte im Namen unserer lieben Brüder hier aus der Gemeinde zu sprechen, die ihre Dienste diesem gewidmet haben. Bruder Banks Wood, unser nobeler Bruder; Bruder Roy Roberson, unser nobeler Bruder; und viele andere, die mit Selbstlosigkeit und mit Herzensgüte Monate darauf verwendet haben, diese Stätte so zu bauen, wie sie ist, die hier blieben, um zu sehen, dass er richtig gebaut wurde.

9 Und als ich hereinkam, um dieses Pult zu sehen, die Art, nach der ich mich immer gesehnt habe, mein ganzes Leben lang! Ich bin . . . Bruder Wood wusste, was ich mochte. Er sagte nie, dass er es zimmern würde, aber er zimmerte es.

10 Und ich sah das Gebäude und die Konstruktion, es ist einfach, oh, es ist überragend. Und es gibt jetzt keine Worte, um meine Gefühle auszudrücken. Es gibt einfach keine Möglichkeit, seht. Und, aber Gott versteht es. Und möge jeder von euch für eure Beiträge belohnt werden und alles, was ihr getan habt, um diese Stätte zu dem zu machen, was sie ist, in der Weise, um dem Herrn ein Haus zu bauen. Und nun möchte ich—diese Worte sagen. Nun, das Gebäude, so schön es auch ist, innen und außen . . .

11 Mein Schwager, Junior Weber, machte die Maurerarbeiten. Ich sehe nicht, wie man es besser machen könnte als das, was es ist, eine vollkommene Arbeit.

12 Ein anderer Bruder, der hier ist, ich habe den Mann nie kennengelernt, er hat das Soundsystem eingebaut. Aber ich bemerke, dass selbst in einem flachen Gebäude wie diesem, ich kann einfach . . . Es gibt keinen Widerhall in der Akustik. Sie sind hier in den Decken, in verschiedener Weise. Ganz gleich, wo ich stehe, es ist genau dasselbe, seht. Und jeder Raum ist—ist so gebaut, dass die Lautsprecher darin sind, und ihr könnt es so gestalten, wie ihr es hören wollt. Es ist, ich glaube, es war

die Hand des Allmächtigen Gottes, die diese Dinge tat. Nun, wenn . . .

<sup>13</sup> Unser Herr hat uns also ein Gebäude gegeben, in dem wir Ihn anbeten können, für mehr als dreißig Jahre. Wir begannen mit Lehmbofen, Sägemehl, und saßen hier an alten Kohleöfen. Und der Bauunternehmer, Bruder Wood, einer von ihnen, und Bruder Roberson sagten mir, dass dort, wo diese Pfeiler standen, und diese alten Öfen, die früher zwischen diesen Sparren gestanden haben, sie hatten Feuer gefangen und waren runtergebrannt, vielleicht ungefähr einen Meter. Warum es nicht abgebrannt ist, nur Gott hat es bewahrt. Und dann, als es runtergebrannt war und das ganze Gewicht des Tabernakels darauf lag, warum es nicht einfiel, war nur die Hand Gottes. Jetzt ist es mit Stahl gestützt und steht auf dem Boden, fest aufgebaut.

<sup>14</sup> Nun, ich denke, es ist unsere Pflicht, die Innenseite durch die Gnade Gottes in Ordnung zu bringen, Gott so dankbar zu sein, dass unser . . . Es wird nicht nur ein wunderschönes Gebäude sein, zu dem wir kommen werden, sondern möge auch jeder, der hereinkommt, die wunderbare Charaktereigenschaft von Jesus Christus in jeder Person sehen, die hereinkommt. Möge es ein geweihter Ort für unseren Herrn sein, ein geweihtes Volk. Denn ganz gleich, wie schön das Gebäude ist, das wir gewiss schätzen, die Schönheit der Gemeinde ist der Charakter der Menschen. Ich vertraue darauf, dass es immer ein Haus Gottes, von Schönheit sein wird.

<sup>15</sup> Nun, im Weihungsgottesdienst, als der ursprüngliche Grundstein gelegt wurde, kam eine gewaltige Vision. Und es wurde auf den Grundstein geschrieben, an dem Morgen, als ich ihn eingeweihte.

<sup>16</sup> Und ihr habt euch vielleicht vor ein paar Minuten gefragt, warum ich so lange brauchte, um herauszukommen. Als meine erste Pflicht, als ich in die neue Gemeinde hineinkam, verheiratete ich einen jungen Mann und eine junge Frau, die im Büro standen. Möge es ein Bild darauf sein, dass ich ein treuer Diener Christi sein werde, eine Braut für die Zeremonie an dem Tag bereitzumachen.

<sup>17</sup> Und lasst uns jetzt so handeln, wie wir es am Anfang getan haben. Als wir mit der ersten Einweihung der Gemeinde begannen, war ich gerade ein junger Mann und meine Güte, vielleicht einundzwanzig, zweiundzwanzig Jahre alt, als wir den Grundstein legten. Es war, bevor ich überhaupt verheiratet war. Und ich wollte immer einen Ort richtig in Ordnung sehen, in Gottes . . . für Gott, um mit Seinem Volk anzubeten, seht. Und wir können das nur tun, nicht durch ein schönes Gebäude, sondern durch ein geweihtes Leben, die einzige Weise, wie wir es tun können.

18 Und bevor wir jetzt weihen, ein Weihungsgebet sprechen, einige Schriftstellen lesen und Gott die Gemeinde wiederum weihen. Und dann habe ich einige . . . Ich habe heute Morgen eine Botschaft über Evangelisation, um sie in meine kommende Botschaft einzubauen.

19 Und heute Abend möchte ich das 5. Kapitel der Offenbarung nehmen, das sich von den—von den sieben Gemeindezeitaltern bis zu den Sieben Siegeln einfügt. Dass ich . . . Dann werden wir . . . haben.

20 Montagabend wird es der weiße Pferde-Reiter sein. Dienstagabend . . . Der schwarze Pferde-Reiter und weiter, die vier Pferde-Reiter. Und dann wird das Sechste Siegel geöffnet.

21 Und dann Sonntagmorgen, nächsten Sonntagmorgen, so der Herr will . . . Wir werden später sehen, es später ankündigen. Vielleicht haben wir nächsten Sonntagmorgen eine Gebetsversammlung für die Kranken im Gebäude.

22 Und dann Sonntagabend, schließen wir mit . . . Möge der Herr uns helfen, das Siebte Siegel zu öffnen, wovon es nur einen kurzen Vers gibt. Und Es sagt dies: „Es war Schweigen im Himmel für eine halbe Stunde,“ durch dieses Schweigen.

23 Nun, ich weiß nicht, was diese Siegel bedeuten. Ich bin darüber genauso mit meinem Latein am Ende, wie es vielleicht einige von euch heute Morgen sind. Wir haben kirchliche Ideen, die von Menschen präsentiert wurden, aber das wird Es niemals berühren. Und wenn ihr es verstehen wollt, muss Es durch Inspiration kommen. Es muss Gott Selbst sein, der Einzige, Der es tun kann, das Lamm.

Und heute Abend ist es das Buch der Erlösung.

24 Nun, der Grund, warum ich keine Gebetsversammlungen für die Kranken ankündige oder so weiter ist, weil ich . . . Ich wohne bei Freunden, und ich widme jede Minute meiner Zeit dem Studium und dem Gebet. Und ihr kennt die Vision, die ich hatte, kurz bevor ich aufbrach und in den Westen ging, von jenen sieben Engeln, die geflogen kamen. So, ihr werdet es etwas später verstehen.

25 Also nun, jetzt im Gebäude, denke ich, dass wir es so halten sollten, wenn es geweiht worden ist oder in wenigen Minuten zur Anbetung Gottes geweiht werden wird, es so belassen sollten. Wir sollten niemals im Gebäude kaufen oder verkaufen. Wir sollten niemals irgendwelche Geschäfte in diesem Auditorium hier machen. Es sollte niemals hier drinnen getan werden, das heißt, Predigern zu gestatten hierher zu kommen und Bücher zu verkaufen und so weiter. Ganz gleich, was es ist, es gibt andere Plätze, um das zu tun. Denn wir—wir sollten nicht im Haus unseres Herrn kaufen und verkaufen. Es sollte ein Ort der—der Anbetung sein; heilig, für diesen Zweck geweiht. Seht? Nun, Er

hat uns eine schöne Stätte gegeben. Lasst es uns Ihm weihen und uns damit Ihm weihen.

<sup>26</sup> Und nun, dies mag ein wenig hart erscheinen, aber es ist kein Ort, an dem man sich besuchen sollte. Es ist ein Ort der Anbetung. Wir sollten hier drinnen nicht einmal miteinander ein Wort murmeln, außerhalb der Anbetung, es sei denn, es ist absolut notwendig. Seht? Wir sollten uns niemals scharen. Wir sollten niemals durch das Gebäude laufen oder unsere Kinder durch das Gebäude laufen lassen. Und weil wir das tun, hatten wir vor nicht allzu langer Zeit das Gefühl, es so zu bauen, damit wir für all das sorgen könnten. Nun, wir haben dies hier. Natürlich sind viele Menschen Fremde. Die Menschen vom Tabernakel wissen dies, dass das Gebäude zum Dienst des Allmächtigen geweiht wird. Deshalb, während wir uns weihen, lasst uns daran denken, wenn wir diesen Anbetungsort betreten, haltet still miteinander und betet Gott an.

<sup>27</sup> Wenn wir einander besuchen wollen, gibt es Orte, wo wir einander besuchen können. Aber niemals herumlaufen, wo ihr euch nicht denken hören könnt, und jemand kommt herein und sie wissen einfach nicht, was sie tun sollen, seht, es ist so viel Lärm und so weiter. Es ist einfach menschlich, und ich habe es in Gemeinden gesehen, bis ich mich richtig schlecht gefühlt habe. Denn wir kommen nicht an diese Stätte des Herrn, um einander zu begegnen. Wir kommen hierher, um Gott anzubeten, und gehen dann nach Hause. Dieser Ort ist der Anbetung geweiht. Wenn ... Steht draußen, sprecht über alles, was ihr wollt, solange es richtig und heilig ist. Geht zu anderen nach Hause. Besucht einander anderswo. Aber wenn ihr durch diese Tür kommt, seid still.

<sup>28</sup> Ihr kommt hierher, um mit Ihm zu sprechen, seht, und lasst Ihn zu euch sprechen. Das Problem ist, wir reden zu viel und hören nicht genug zu. Dann, wenn wir hier reinkommen, wartet auf Ihn.

<sup>29</sup> Nun, im alten Tabernakel, es mag heute Morgen vielleicht nicht eine Person anwesend sein, die am Tag der Einsegnung dort war, als Bürgermeister Ulrich die Musik spielte. Und ich stand hier hinter drei Kreuzen, um die Stätte zu weihen. Ich würde niemandem erlauben ... Die Platzanweiser standen an der Tür, um dafür zu sorgen, dass niemand sprach. Wenn ihr mit Reden draußen fertig seid, kommt ihr rein. Wenn ihr es wolltet, kamt ihr leise zum Altar und betetet leise. Ihr gingt an euren Platz zurück, öffnetet die Bibel. Was euer Nachbar tat, war seine Sache. Ihr hättet nichts zu sagen. Wenn ihr mit ihm sprechen wolltet, sagt: „Ich werde ihn draußen sehen. Ich bin hier, um den Herrn anzubeten.“ Ihr habt Sein Wort gelesen oder habt ruhig dagesessen.

<sup>30</sup> Und dann die Musik. Schwester Gertie, ich weiß nicht,

ob sie heute Morgen hier ist oder nicht, Schwester Gibbs. Ich glaube, das alte Klavier stand hinten in dieser Ecke, soweit ich mich erinnern kann. Und sie spielte leise: „Unten am Kreuz, wo mein Heiland starb,“ eine wirklich liebliche, sanfte Musik, und—und dann, bis es Zeit für den Gottesdienst wurde. Und der Gesangsleiter stand auf und leitete ein paar Versammlungslieder. Und wenn sie dann ein besonderes Solo hatten, sangen sie es. Aber niemals nur ein Haufen von Herumgeplänkel. Und dann spielte die Musik fortwährend. Und als ich das dann hörte, wusste ich, dass es meine Zeit war, herauszukommen.

<sup>31</sup> Wenn ein Prediger in eine Versammlung von betenden Menschen geht, und mit der Salbung des Geistes, werdet ihr gewiss vom Himmel hören. Das ist einfach alles. Es gibt keine Möglichkeit, es fernzuhalten. Aber wenn ihr in Verwirrung hineingeht, dann seid ihr—ihr . . . ihr—ihr seid so verwirrt, und der Geist ist betrübt; und wir wollen das nicht, nein. Wir möchten hierherkommen, um anzubeten. Wir haben liebliche Zuhause, über die ich gleich sprechen werde, und so weiter; zu Hause, wo wir unsere Freunde besuchen und sie mitnehmen. Dies ist das Haus des Herrn.

<sup>32</sup> Sicher, da sind kleine Kinder, nun, kleine Babys. Nun ja, sie wissen es nicht anders. Sie, die einzige Weise, wie sie bekommen können, was sie wollen, ist danach zu schreien. Und manchmal ist es ein Schluck Wasser, und manchmal brauchen sie Aufmerksamkeit. Und so haben wir durch die Gnade Gottes einen Raum geweiht. Es wurde auf der Liste als „Schreiraum“ bezeichnet, aber er ist direkt vor mir. Es ist, mit anderen Worten, wo die Mütter ihre Babys hinnehmen können.

<sup>33</sup> Nun, es stört mich vielleicht nie hier am Pult. Vielleicht werde ich es nicht einmal bemerken, weil ich gesalbt bin. Aber da sind andere Leute, die in der Nähe sitzen, und es stört sie, seht, und sie kommen hierher, um den Gottesdienst zu hören. So sind die Mütter . . . Euer kleines Baby fängt an zu wimmern; ihr könnt nichts dafür. Ja doch, sicher, es ist ein . . . Ihr solltet, ihr solltet es bringen. Eine echte Mutter möchte ihr Baby zur Gemeinde bringen, und das ist die Sache, die ihr tun solltet.

<sup>34</sup> Und wir haben da einen Raum, wo ihr jede Ecke des Gebäudes sehen könnt, das ganze Auditorium; und einen Lautsprecher dort, wo ihr die Lautstärke in jeder Weise steuern könnt, wie ihr wollt; mit einer—einer kleinen Toilette am Ende und einem Wasserbecken und alles genau für den Komfort der Mutter. Mit Stühlen und Dingen, worauf ihr euch setzen könnt; einen Platz, um euer Baby zu wickeln, wenn es gewickelt werden muss, und alles ist da. Es ist alles bereit gemacht.

<sup>35</sup> Und dann manchmal Teenager und Erwachsene werden . . . Wisst ihr, junge Leute geben Notizen in der Gemeinde weiter

oder schneiden sie ab oder so. Nun, ihr seid alt genug, um es besser zu wissen. Seht? Ihr solltet es besser wissen. Seht? Ihr solltet nicht hierherkommen . . . Wenn ihr erwartet, eines Tages ein richtiger Mann zu sein und eine Familie für das Königreich Gottes aufzuziehen, dann beginnt damit von Anfang an, seht ihr, und—und handelt richtig und tut recht, und nun, natürlich.

<sup>36</sup> Nun, die Platzanweiser stehen an den Ecken des Gebäudes und so weiter. Und wenn irgendjemand herummacht, sie sind—sie sind dazu bestimmt, als ihre Pflicht, und Verwalter hier vorne zu sitzen, sollte sich jemand schlecht benehmen, sie beauftragt sind, die Person zu bitten, still zu sein.

<sup>37</sup> Dann, wenn sie keinen Respekt haben, wäre es besser, wenn jemand anderes den Sitz einnehmen würde, denn da ist jemand, der zuhören möchte. Es ist jemand, der für den Zweck gekommen ist, um zu hören. Und dafür sind wir hier, um das Wort des Herrn zu hören. Und so möchte jeder Es hören und möchte, dass es so leise wie möglich ist. So leise, wie sie nur sein können; das heißt, nicht ein Haufen Reden und Herumtreiben.

<sup>38</sup> Natürlich, für jemand, der den Herrn anbetet, das wird erwartet. So sollte es sein. Dafür seid ihr hier, um den Herrn anzubeten. Wenn ihr einfach Gott preisen oder jauchzen möchtet, macht es einfach, seht, denn dafür seid ihr hier, seht, den Herrn auf eure eigene Weise anzubeten. Aber es gibt niemanden, der den Herrn anbetet, während ihr redet und Notizen weitergibt, und ihr bringt jemand anderen von der Anbetung des Herrn ab, seht, und so fühlen wir, dass das verkehrt wäre. Und wir möchten das zu einer Regel in unserer Gemeinde, in unserer Versammlung, in diesem Gebäude machen, denn diese Gemeinde wird dem Reich Gottes und dem Predigen des Wortes geweiht sein. Betet! Anbetung! Das ist dann der Grund, warum ihr hierherkommen solltet, um anzubeten.

<sup>39</sup> Und dann noch eine Sache, wenn der Gottesdienst vorbei ist, sind gewöhnlich die Leute in den Gemeinden . . . Ich denke nicht—ich denke nicht, dass es hier ist, denn . . . Ich bin immer weg, seht, denn ich komme davon.

<sup>40</sup> Normalerweise, auch beim Predigen anderer Gottesdienste, kommt die Salbung und Visionen geschehen. Und ich bin erschöpft, und ich gehe in den Raum. Und vielleicht bringen mich Billy oder einige der Männer da nach Hause und lassen mich eine Weile ausruhen, bis ich da herauskomme, denn es ist eine sehr große Belastung.

<sup>41</sup> Und dann habe ich jedoch Gemeinden gesehen, wo es den Kindern erlaubt war, durch die ganze Versammlung zu rennen, und—und die Erwachsenen standen und riefen sich quer durch den Raum zu. Das ist ein gute Weise, um den Gottesdienst zu ruinieren, der an jenem Abend kommt, oder zu welcher Zeit es auch sein mag. Seht ihr?

42 Sobald der Gottesdienst beendet ist, verlässt das Auditorium. Dann seid ihr mit der Anbetung fertig. Dann geht hinaus und redet miteinander und was immer ihr tun wollt. Wenn ihr etwas habt, über das ihr mit jemanden sprechen möchtet, um—um sie zu sehen, nun gut, geht mit ihnen oder zu ihrem Haus oder was auch immer, aber tut es nicht im Auditorium. Lasst uns dies Gott weihen. Seht ihr? Dies ist Sein Ort der Begegnung, wo wir uns mit Ihm treffen. Seht ihr? Und das Gesetz geht natürlich aus dem Heiligtum hervor. Und ich—ich glaube, dass das unserem Himmlischen Vater gefallen würde.

43 Und wenn ihr dann kommt, und ihr findet heraus, dass Gaben anfangen, unter euch zu fallen . . . Nun, normalerweise ist es . . . Ich vertraue darauf, dass es niemals hier sein wird; aber wenn Menschen eine neue Gemeinde haben, ehe ihr euch verseht, wird die Versammlung steif. Ihr wollt das niemals. Schließlich ist dies ein Ort der Anbetung. Dies ist das Haus des Herrn. Und wenn geistliche Gaben anfangen, unter euch zu kommen . . .

44 Ich verstehe, dass seit ich weg war, Menschen aus verschiedenen Teilen des Landes hierher gezogen sind, um dies zu ihrem Zuhause zu machen. Ich bin dankbar, voller Dankbarkeit Gott gegenüber, dass, ich glaube, dass . . .

45 An dem Morgen, als ich diesen Grundstein dort als junger Mann legte und weihte, betete ich dafür, dass er stehen möge, um das Kommen Jesu Christi zu erleben. Und als ich das tat, schuldete ich Tausende von Dollar, und dort . . . Ihr könntet ein Opfer in einer Versammlung dieser Größe einsammeln und dreißig oder vierzig Cent bekommen, und unsere Verpflichtungen waren ungefähr einhundertfünfzig, zweihundert Dollar im Monat. Wie könnte ich das jemals tun? Und ich wusste, dass ich arbeiten, und es abbezahlen würde. Ich . . . Siebzehn Jahre Pastoral, ohne einen Cent zu nehmen, sondern ich gab alles, was ich selbst hatte, außer meinem Lebensunterhalt; und alles was in den kleinen Kasten hinten kam, zum Königreich Gottes.

46 Und Menschen weissagten und sagten voraus, dass es innerhalb eines Jahres in eine Garage verwandelt werden würde. Satan hat einmal versucht, es uns durch einen Fehler wegzunehmen, durch einen betrügerischen Prozess. Ein Mann behauptete, er habe sich am Fuß verletzt, als er daran arbeitete, und ließ es dann gehen und dann . . . und klagte und wollte das Tabernakel einnehmen. Und wochenlang stand ich auf dem Posten. Aber trotz all der Missverständnisse und der Vorhersagen und was sie sagten, es steht heute als eines der schönsten Auditorien und der besten Gemeinden, die es in den Vereinigten Staaten gibt. Das stimmt.

47 Von hier aus ist das Wort des lebendigen Gottes um die Welt gegangen, seht, um die Welt; und hat fortwährend Seine

Umrundung rund um den Globus genommen, von jeder Nation unter dem Himmel, soweit wir wissen, rund um die ganze Welt. Lasst uns dafür dankbar sein. Lasst uns dafür dankbar sein.

<sup>48</sup> Und jetzt, wo wir einen Ort haben, an dem wir verweilen können, ein Dach über unserem Kopf, eine saubere, schöne Gemeinde, in der wir sitzen können, lasst uns aufs Neue der Aufgabe und Christus weihen.

<sup>49</sup> Und Bruder Neville, unser nobler Bruder, rechter Pastor, Diener des lebendigen Gottes. Soweit dieser Mann die Botschaft kennt, hält er mit allem, was er hat, daran. Das stimmt. Er ist eine sanfte Person. Er hat ein wenig Angst davor oder hat keine Angst; das meine ich nicht. Aber er ist so, so furchtbar sanft, er ist nur ein wenig, äussert sich nicht, wisst ihr, wie—um etwas zu sagen, das scharf und schneidend ist, oder: „Setz dich,“ oder: „Sei still!“ Ich—ich habe das beobachtet und den Tonbändern hinterher zugehört.

<sup>50</sup> Aber es ist so, dass ich das tun kann. So ich—ich . . . Und ich—ich möchte, dass ihr euch an meine Worte erinnert, seht ihr. Und dies ist alles aufgezeichnet, seht. Alles ist aufgezeichnet. Und bitte, lasst jeden Diakon auf seinem Posten der Pflicht stehen, und denkt daran, dass ihr einen Auftrag von Gott habt, diesen Posten geheiligt zu halten. Seht ihr? Jeder Verwalter, dasselbe. Der Pastor soll hervorbringen . . .

<sup>51</sup> Es steht dem Pastor nicht zu, das sagen zu müssen. Es sind die Verwalter . . . oder ich meine die Diakone, denn sie sind die Polizei der Gemeinde. Das heißt, wenn junge Paare nach draußen kommen und auf die Hupen drücken, und ihr wisst, wie sie es normalerweise tun, oder so, in Versammlungen, oder gehen da raus. Und eine Mutter schickt ihr Mädchen hierher, und sie rennt mit irgendeinem abgefallenen Burschen los, und macht sich da mit dem Auto davon, und ihre Mutter denkt, sie ist in der Gemeinde. Der Diakon sollte sich darum kümmern. „Du kommst entweder hierher und setzt dich hin, oder ich nehme dich in mein Auto und bringe dich nach Hause zu deiner Mutter.“ Seht? Ihr, ihr müsst das tun.

<sup>52</sup> Denkt daran, Liebe ist korrigierend, seht, immer. Echte Liebe korrigiert, also müsst ihr in der Lage sein, die Korrektur zu ertragen. Und ihr Mütter wisst jetzt, dass es dort einen Platz für eure Babys gibt. Ihr jungen Kinder wisst es besser, als im Gebäude rumzulaufen. Seht? Und ihr Erwachsenen wisst es anders, als zu reden und eure Unterhaltungen im Auditorium fortzusetzen. Seht ihr? Tu das nicht. Es ist verkehrt. Es gefällt Gott nicht.

<sup>53</sup> Jesus sagte: „Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus der Anbetung sein, Gebet. Aus . . . Wird von allen Nationen ein Bethaus genannt!‘“ Und sie kauften und verkauften, und Er flocht Seile und trieb die Menschen aus dem Auditorium

hinaus. Und wir wollen gewiss nicht, dass das hier in diesem Versammlungsraum geschieht. Lasst uns also unsere Leben, unsere Gemeinde, unsere Aufgaben, unseren Dienst und alles, was wir haben, dem Reich Gottes weihen.

<sup>54</sup> Nun, jetzt möchte ich einige Schriftstellen lesen, bevor wir das Einweihungsgebet haben. Und—und dann ist es einfach eine erneute Weihung, denn die wirkliche Weihung geschah vor dreißig Jahren. Nun in einem . . . Dann—dann, während wir—wir diese Schriftstelle lesen und ein paar Minuten Darüber sprechen, vertraue ich darauf, dass Gott uns Seinen Segen bringen wird.

<sup>55</sup> Und nun gab es da noch eine andere Sache, die ich sagen wollte. Ja. Wo wir früher die Aufnahmegeräte hatten und so weiter, haben wir jetzt einen normalen Raum für diejenigen, die Aufnahmen machen wollen. Es gibt dort spezielle Anschlüsse und alles, was direkt vom Hauptmikrofon kommt.

Es gibt Räume, Gewänder, alles für den Taufgottesdienst.

<sup>56</sup> Und dann eine Sache, viele Menschen haben sich mir gegenüber immer schlecht gefühlt, viele Menschen, die die Schrift nicht wirklich kannten, darüber, ein Kruzifix in einer Gemeinde zu haben. Ich erinnere mich, dass hier einmal etwas diesbezüglich geschah. Ich hatte drei Kreuze, und ein Bruder war ganz erschüttert, denn er hörte eine andere Konfession sagen, dass ein Kruzifix katholisch bedeutet.

<sup>57</sup> Ich möchte einen Schüler oder jemanden oder einen wiedergeborenen Christen, der sagt, dass die Katholiken die Option auf das Kruzifix haben. Das Kruzifix von Christus repräsentiert nicht den Katholizismus. Das repräsentiert Gott, das Königreich. Nun, Heilige repräsentieren den Katholizismus. Wir glauben, dass es „einen Mittler zwischen Gott und Mensch gibt, und das ist Christus.“ Aber Katholiken glauben an alle Arten von Mittlern, Tausende von Frauen und Männern und alles; fast jeder gute Katholik, der stirbt, wird ein Fürsprecher. Nun, das Kruzifix von Christus repräsentiert Jesus Christus.

<sup>58</sup> Habt ihr gewusst, dass die ersten Christen gemäß der—der frühen Geschichte der frühen Gemeinde Kreuze auf dem Rücken trugen, wo immer sie hingingen, um sich als Christen auszuweisen und darauf hinzuweisen? Nun, die Katholiken behaupten, dass sie es waren. Natürlich behaupten sie, dass sie die Ersten waren, aber die katholische Kirche war damals noch nicht einmal organisiert. Seht? Aber Christen trugen ein Kreuz auf . . . Ihr habt Leute sagen hören: „Crossback.“ Bezieht ihr das auf Katholiken?

<sup>59</sup> Es ist die echte katholische, die universelle Heilig-Geist-Gemeinde der Welt, sie ist korrekt. Wir sind katholisch. Wir sind die ursprünglichen Katholiken, die Bibel-gläubigen Katholiken. Seht? Sie sind die Kirche, Katholiken, die Organisation. Davon sind wir frei. Wir sind die Fortsetzung der Lehre der Apostel.

Wir sind die Fortsetzung der Taufe des Heiligen Geistes und all der Dinge, für die die frühe Gemeinde stand, und die katholische Kirche hat keine davon. Seht ihr?

<sup>60</sup> Also stellten sie das Kruzifix hier hin, das aus Ölbaum gehauen wurde unter dem Jesus betete, und gebracht wurde. Das ist das Kruzifix, das Jahre dauerte und mir von Bruder Arganbright gegeben wurde. Und ich möchte es mit dieser Gemeinde weihen.

<sup>61</sup> Und wie passend, dass, wer immer es dort aufgehängt hat. Ich weiß nicht, wer es war, der es hier zu meiner—zu meiner Linken aufgehängt hat. Er begnadigte den Dieb zu Seiner Rechten; das bin ich.

<sup>62</sup> Und es representiert noch eine andere Sache, wie Sein Haupt gebeugt ist, während ihr Sein Leiden seht. Jede Person, die . . . Es schaut über den Altar. Und Er erwartet dich hier, Sünder, und Er wird auf dich herunterschauen. Später werden sie hier ein kleines Licht haben, das, wenn der Altarruf gemacht wird, ein Licht darauf aufleuchten wird, dass wenn Menschen hier sind für . . .

<sup>63</sup> Ihr sagt: „Warum brauchst du das? Du solltest kein Bild haben.“

<sup>64</sup> Nun dann, derselbe Gott, der sagte: „Macht euch keine Götzenbilder“, derselbe Gott sagte: „Mache zwei Cherubim und neige ihre Flügel zusammen und stelle sie an den Gnadenthron, wo die Menschen beten.“

Seht ihr, es ist—es ist ohne Verständnis. Seht?

<sup>65</sup> So, das ist inspiriert und direkt an seinem richtigen Platz aufgehängt. Und ich bin so dankbar, derjenige auf der rechten Seite zu sein. Ich vertraue darauf, dass Er mir vergeben hat, denn ich habe, soweit ich weiss, in meinem Leben buchstäblich nie irgendetwas gestohlen; aber ich habe Seine Zeit so missbraucht, sodass ich auf diese Weise gestohlen habe. Und ich habe viele Dinge getan, die ich nicht tun sollte. Und ich bin Gott heute Morgen dankbar, dass Er meine Sünden vergeben hat.

<sup>66</sup> Und jetzt möchte ich aus Erster Chronik 17 lesen: und einfach für etwa fünf Minuten über geweihten Dienst sprechen, beten, und dann gehen wir in die Botschaft. Nun, in Erster Chronik, dem—dem 17. Kapitel.

*Und es geschah, als David in seinem Haus wohnte, sagte David zum Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Haus aus Zedern, die Lade des Bundes des HERRN aber wohnt unter Zeltdecken.*

*Und Nathan sagte zu David: Tu alles, was du im Herzen hast! Denn Gott ist mit dir.*

*Und es geschah in jener Nacht, da geschah ein Wort Gottes zu Nathan:*

*Geh hin und sage meinem Knecht David . . . Geh hin und sage zu meinem Knecht David: So spricht der HERR: Nicht du sollst mir ein Haus zur Wohnung bauen!*

*Wahrhaftig, nie habe ich in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich Israel heraufgeführt habe, bis zum heutigen Tag; sondern ich bin von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung umhergezogen.*

*In der ganzen Zeit, die ich in ganz Israel umhergezogen bin, habe ich da jemals zu einem der Richter Israels, dem ich gebot, mein Volk zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus . . . gebaut?*

*Und nun, so sollst du . . . zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, dass du Fürst sein solltest über mein Volk Israel.*

*Und ich bin mit dir gewesen überall, wo auch immer du gegangen bist, und ich habe . . . deine Feinde vor dir ausgerottet. Und ich mache dir einen Namen, gleich dem Namen . . . Großen, die auf Erden sind.*

<sup>67</sup> Ich möchte an dieser Stelle sagen, dass—dass David dieselbe Sache sah, die wir sahen. David sagte: „Es ist nicht richtig, dass ihr mir ein Haus aus Zedernholz gebaut habt, und die Bundeslade meines Gottes ist immer noch unter Zeltdecken.“ Das waren Häute von Schafen und Tieren, die zusammengenäht worden waren. Er sagte: „Es ist nicht richtig, dass ich ein schönes Zuhause habe und die Bundeslade meines Gottes in einem Zelt bleibt.“ So legte Gott ihm aufs Herz, einen Tabernakel zu bauen.

<sup>68</sup> Aber David, als ein—ein Mann der—der Liebe und Hingabe Gott gegenüber, hatte jedoch zu viel Blut vergossen. So sagte er . . . David sprach dies in der Gegenwart des Propheten jenes Zeitalters, Nathan. Und Nathan, der wusste, dass Gott David liebte, er sagte: „David, tue alles, was in deinem Herzen ist, denn Gott ist mit dir.“ Was für eine Aussage! „Tue alles, was in deinem Herzen ist, denn Gott ist mit dir.“ Und in derselben Nacht . . . Zeigt die Hingabe Davids zur Liebe Gottes.

<sup>69</sup> Und dann erkannte er in derselben Nacht, dass er im Irrtum war, dass es ihm nicht gestattet war, es zu tun, und Gott war gnädig genug, herabzukommen und zu Nathan zu sprechen. Und ich mochte diese Worte immer: „Geh und sage Nathan, Meinem . . . Geh und sage David, Meinem Knecht: ‚Ich habe dich von der Weide genommen.‘“ Er war einfach nichts.

<sup>70</sup> Und ich—ich möchte das hier für einen Moment anwenden. „Ich nahm dich aus dem Nichts, und Ich—Ich—Ich gab dir einen Namen. Du hast einen Namen wie die Großen auf der Erde.“ Und ich möchte das in einer—in einer vertraulichen Weise anwenden,

doch in so einer—einer Weise, um einen Punkt zu machen. Ich dachte, dass . . .

71 Vor ein paar Jahren stand ich hier unten in der Stadt, und niemand kümmerte sich um mich. Niemand liebte mich. Und ich liebte die Menschen, aber niemand liebte mich, wegen des Rufs meiner Familie. Keine Missachtung meiner wertvollen Mutter und meines Vaters.

72 Wie wünschte ich, dass Mama noch leben würde, um heute Morgen in diesem Haus des Herrn zu sein. Vielleicht lässt Gott viele der Oldtimer, die ihr Geld investiert haben, um zu helfen, es hier zu bauen, heute Morgen über den Balkon herunterzuschauen.

73 Aber die Familie von Branham hatte hier keinen sehr guten Ruf wegen des Trinkens. Niemand hatte etwas mit mir zu tun. Und ich erinnere mich, dass ich meiner Frau vor nicht allzu langer Zeit gesagt habe, erinnere dich daran, dass ich—ich niemanden dazu bringen konnte, mit mir zu reden. Niemand kümmerte sich um mich. Und jetzt muss ich mich verstecken, um ein wenig Ruhe zu haben.

74 Und jetzt hat der Herr uns diesen großartigen Ort gegeben und—und diese gewaltigen Dinge, die Er getan hat. Und Er gab mir einen . . . Neben einem—einem schlechten Namen, gab Er mir einen Namen gleich einigen der großen Männer. Und Er hat meine Feinde ausgeschaltet, wohin ich auch ging. Es konnte nie etwas Davor bestehen, wo immer Es hinging. Aber, und wie dankbar bin ich dafür!

75 Und wie hätte ich es jemals wissen können, als kleines, zerlumptes Kind hier oben, zwei oder drei Blocks hier von der Ingramville Schule, wo ich das Gespött der Schule war, weil ich so zerlumpt war und auf einem alten Teich Schlittschuh lief? Wie hätte ich jemals wissen können, dass unten in diesem Teich ein Liliensamen lag, der so blühen konnte? Und wie konnte ich jemals wissen, dass niemand mit mir spricht, und Er mir dennoch einen—einen Namen geben würde, der unter Seinem Volk geehrt würde?

76 Und nun, David war es nicht gestattet, den Tempel zu bauen. Er konnte es nicht tun. Aber Er sagte: „Ich werde aus deinem Samen erwecken, und er wird den Tempel bauen, und dieser Tempel wird ein ewiger Tempel sein. Und mit deinem Sohn, dem Sohn Davids, wird ein ewiges Reich sein; er wird herrschen.“ Salomo, Davids leiblicher Sohn, baute mit seiner natürlichen Kraft dem Herrn ein Haus, einen Tempel.

77 Als aber der wahre Same Davids kam, der Sohn Davids, sagte Er ihnen, dass eine Zeit kommen würde, in der von jenem Tempel nicht ein Stein auf dem anderen bleiben würde. Er versuchte jedoch, sie auf einen anderen Tempel hinzuweisen.

<sup>78</sup> Johannes, der Offenbarer, sah diesen Tabernakel im Buch der Offenbarung. Offenbarung 21, er sah: „Den neuen Tempel kommen, vom Himmel herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und eine Stimme aus dem Tempel sprach: ‚Siehe, das Zelt Gottes ist bei den Menschen, und Gott selbst wird bei ihnen sein, und sie werden alle Tränen von ihren Augen abwischen. Und es wird keinen Hunger mehr geben, noch Trauer, noch Schmerz noch Tod; denn das Erste ist vergangen.‘“

<sup>79</sup> Dann wird der wahre Sohn Davids, wie wir in den kommen Lektionen dieser Woche sehen werden, zu Seinem Tempel kommen, dem Tempel Gottes, dem wahren Tabernakel, für den Er fortging, ihn jetzt zu erbauen. Denn Er sagte in Johannes 14: „Im Hause Meines Vaters sind viele Wohnungen, und Ich gehe hin . . .“ Was meinte Er damit? Es ist bereits vorherbestimmt. „Und wenn Ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme Ich wieder und werde euch zu Mir nehmen.“ Und natürlich wissen wir, dass das in dem kommenden großartigen Zeitalter sein wird. Und der wahre Same Davids, Jesus Christus, wird den Thron einnehmen und wird dort über die Gemeinde herrschen, als Seine Braut, im Haus mit Ihm, und über die zwölf Stämme Israels, in alle Ewigkeit.

<sup>80</sup> Und diese kleinen Dinge; wie David den wahren Tabernakel Gottes nicht bauen konnte, weil er nicht vorbereitet war, es zu tun. Es gab nichts, was er tun konnte. Er war ein Sterblicher und hatte Blut vergossen. So ist es heute für uns, wir sind nicht in der Lage, den wahren Tabernakel Gottes zu bauen. Es gibt nur Einen, der das tun kann, und Er ist jetzt in Seinem Aufbau.

<sup>81</sup> Aber dieser kleine Tabernakel, mitsamt dem Tempel, den Salomo Ihm baute, und mitsamt den anderen, sind nur vorübergehende Orte der Anbetung, bis die Zeit kommt, wenn der wahre Tabernakel auf der Erde errichtet wird. „Und Gerechtigkeit wird vom Himmel zum Himmel herrschen. Und es wird keine Sorgen mehr geben.“ Es werden keine Beerdigungen in dem Tabernakel gepredigt werden. Es wird keine Hochzeiten mehr geben, denn die Hochzeit wird eine gewaltige Hochzeit für alle Ewigkeit sein. Was für eine Zeit das sein wird!

<sup>82</sup> Aber lasst uns heute in unserem Herzen einen Entschluss fassen, dass wir uns im Gedenken und Erwartung auf das Kommen jenes Tabernakels durch Seinen Geist so kenntlich machen, dass wir an diesem Ort so anbeten werden, als ob wir an jenem anderen Ort wären, warten darauf, dass dieser Ort kommt.

<sup>83</sup> Nun lasst uns aufstehen, während ich die Heilige Schrift lese.

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen, und das Meer war nicht mehr.*

*. . . ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

*Und ich hörte die . . . Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

<sup>84</sup> Unser Himmlischer Vater, wir stehen in Ehrerbietung. Wir stehen in Respekt und in Heiliger Ehrfurcht. Und wir bitten Dich, Herr, dass Du unsere Gabe annimmst, dass Du uns Gnade, Geld, gegeben hast, um einen Ort der Anbetung für Dich zu bereiten. Es gibt nichts oder keine Stätte, die wir auf Erden bereiten könnten, der für den—den Geist Gottes würdig wäre, um darin zu wohnen. Aber wir bringen Dir dies als Zeichen unserer Liebe und Entdeckungen Dir gegenüber dar, Herr. Und wir danken Dir für all die Dinge, die Du für uns getan hast.

<sup>85</sup> Und nun, das Gebäude und das Gelände wurden vor langer Zeit dem Gottesdienst geweiht, und wir danken Dir für die Erinnerungen an das, was gewesen ist. Und nun, Herr, unser Gott, als vor Jahren eine Vision brach, die dies ausdrückte, wo ich alte Gebäude sah, in denen die Menschen einst waren, und sie waren wiederhergestellt und erneuert, und ich wurde auf die andere Seite des Flusses zurückgeschickt.

<sup>86</sup> Nun, Herr, Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, wir stehen als das Volk Deiner Herde. Wir stehen als das—das—das—das Volk Deines Königreiches. Und ich selbst mit dem Pastor und der Gemeinde, den Menschen, weihen wir dieses Gebäude zum Dienst des Allmächtigen Gottes im Namen Jesu Christi, Seines Sohnes, für den Dienst Gottes und für Ehrfurcht und Respekt vor Gott. Und möge das Evangelium so von diesem Ort fließen, bis Es bewirkt, dass die Welt von den vier Ecken des Erdballs kommt, um die Herrlichkeit Gottes hervorgehen zu sehen. Wie Du es in der Vergangenheit getan hast, so möge die Zukunft um ein Vielfaches größer sein.

<sup>87</sup> Vater, wir weihen uns jetzt dem Dienst durch das Wort mit allem, was in uns ist. Herr, die Versammlung und die Menschen, sie weihen sich heute Morgen dem Hören des Wortes. Und wir, als Prediger, weihen uns dem Predigen des Wortes, um „stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut.“ Wie es dort seit dreißig Jahren im Grundstein geschrieben steht. Du hast gesagt: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und von der Wahrheit abkehren, sich zu den Fabeln hinwenden.“ Herr, während wir versucht haben, den Menschen das Wort zu verkünden, mögen wir mit einer doppelten Kraft

inspiriert und gestärkt werden. Herr, wenn eine doppelte Portion des Geistes auf die Stätte fällt, möge der Heilige Geist . . .

<sup>88</sup> Wie es am Tag der Weihung des Tempels war, als Salomo betete; als der Heilige Geist in Form der Feuer- und Wolkensäule durch die Vordertür hereinkam, rollte um die Cherubim herum, ging hinüber zur heiligen Stätte und nahm dort Seinen Ruheort ein. Oh Gott! Salomo sagte: „Wenn Dein Volk irgendwo in Schwierigkeiten ist, auf diese Heilige Stätte schaut und betet, dann höre vom Himmel.“

<sup>89</sup> Herr, möge der Heilige Geist heute Morgen in jedes Herz kommen, in jede geweihte Seele, die sich hier befindet. Und die Bibel sagt, dass: „Die Herrlichkeit Gottes so groß war, dass die Prediger nicht einmal mehr predigen konnten, zur Ehre Gottes.“ Oh Herr, unser Gott, lass es sich wiederholen, während wir uns Dir mit der Gemeinde hingeben, in Weihe für den Dienst. Und es steht geschrieben: „Bittet, und ihr werdet empfangen.“

<sup>90</sup> Und wir übergeben uns Dir heute Morgen mit unserer Opfergabe der Gemeinde zum Dienst, als Lichter der letzten Tage, als die Lichter der Abendzeit; damit wir dem wartenden Volk, das auf das Kommen des Bräutigams wartet, Trost und Glauben bringen können, um eine Braut im Evangelium Christi zu kleiden, die der Herr Jesus empfängt. So weihen wir uns, ich, Bruder Neville und die Versammlung, zum Dienst Gottes, im Namen Jesu Christi. Amen.

Ihr dürft euch setzen.

<sup>91</sup> David sagte: „Ich freute mich, als sie zu mir sagten: ‚Wir gehen zum Haus des Herrn!‘“ Und möge es immer so sein, dass, wenn es erwähnt wird, wir uns freuen werden, uns im Haus des Herrn zu versammeln. Amen.

<sup>92</sup> Nun, nach dem kleinen Weihungsgottesdienst habe ich jetzt eine Stunde.

<sup>93</sup> Und nun, denkt jetzt einfach daran, wofür wir geweiht sind; zu Ehrfurcht, Heiligkeit, Stille vor dem Herrn, Anbetung vor dem Herrn. Und seid im Haus des Herrn so ehrfürchtig, wie ihr nur sein könnt. Und nun, und wenn der Gottesdienst beendet ist, sofort nachdem der Gottesdienst beendet ist, geht aus dem Gebäude. Seht ihr? Und das gibt dem Hausmeister Zeit, hier herzukommen und es für das nächste Mal zu reinigen und vorzubereiten. Und dann gibt es kein Durcheinander im Haus des Herrn. Und . . .? . . . Ich denke, ihr . . . der Platz wird in etwa fünfzehn Minuten geräumt sein, nachdem die Versammlungen beendet sind. Seid freundlich. Gebt jedem die Hand und ladet jeden ein, wiederzukommen.

<sup>94</sup> Und—und wir erwarten jetzt in dieser kommenden Woche einen der feierlichsten Gottesdienste, die je im Tabernakel abgehalten wurden. Wir freuen uns darauf. Nun, ich—ich . . . es dämmerte mir nie, bis ich begann, etwas zu sehen, etwas . . . im

Gebet, bis lange, in den frühen Morgenstunden. Und so vertraue ich darauf, dass dies eine großartige Zeit sein wird, und ich glaube, dass es so sein wird, wenn der Herr uns helfen wird. Nun, nun, als ich sagte: „großartige Zeit,“ nun, ich werde heute Morgen etwas dazu sagen. Wisst ihr, was der Mensch „groß“ nennt, ist manchmal nicht groß. Aber was Gott „groß“ nennt, nennt der Mensch töricht; und was Gott „töricht“ nennt, nennt der Mensch groß. Lasst uns das also in Gedanken behalten, jedes Wort abwägen.

<sup>95</sup> Nun, die Gottesdienste sind lang. Sie werden sich in die Länge ziehen, denn es ist ein schwieriger Gottesdienst, viel Belehrung, Weihe. Und ich habe einfach . . .

<sup>96</sup> Dort, wo ich mich aufhalte, versuchen die Leute einfach, mir alles zu essen zu geben, aber ich . . . Sagte: „Nun ja, du hast so viel Gewicht verloren, Bruder Branham, alles.“ Aber ich war ständig im Dienst. Nächsten Sonntagabend muss ich hier weg, um schnell zu einem anderen in Mexiko zu gehen. Es ist also einfach eine schwierige Sache. So versuche ich aber einfach, auf so viel Essen zu verzichten und—und mich bereitzumachen.

<sup>97</sup> Und ich bin froh, heute Morgen Bruder Junior Jackson zu sehen, und—und Bruder Ruddell, und—und die verschiedenen Prediger und so weiter. Gott segne euch alle.

<sup>98</sup> Jetzt möchte ich—ich heute Morgen zu euch über ein Thema sprechen, zu dem ich einige Notizen gemacht habe. Und ich möchte zuerst aus dem Buch Jesaja lesen, dem 53. Kapitel. Nun, während ihr es aufschlägt, möchte ich eine Ankündigung machen, oder zwei.

<sup>99</sup> Dass ich heute Abend über *dieses* Buch sprechen möchte, um Es zwischen dem letzten Gemeindezeitalter bis zur Öffnung der Siegel zu überbrücken. Nun, es gibt da eine gewaltige Lücke.

<sup>100</sup> Und zuvor, als ich bei den Gemeindezeitaltern anlangte, sprach ich auch über die siebenzig Jahr-Wochen Daniels, die unmittelbar darauf folgten, denn sie sind damit verbunden. Und ich sagte: „Nun, falls ich jemals die Sieben Siegel durchnehme, muss ich diese siebenzig Jahr-Wochen Daniels wegschaffen, um die Siegel einzubinden.“ Ich ließ eine Sache offen, und das war das 5. Kapitel des Siebenfach-Versiegelten Buches. Und wir werden das heute Abend durchnehmen.

<sup>101</sup> Wir wollen versuchen, heute Abend früh anzufangen. Was wäre, wenn ich . . . Du hast es bereits erwähnt, nicht wahr, früh anzufangen? [Bruder Neville sagt: „Ja.“—Verf.] Wie wäre es, wenn jeder gegen sieben Uhr hier sein könnte? [Die Versammlung sagt: „Amen.“] In Ordnung. Lasst uns den regulären Gottesdienst um sechs Uhr dreißig beginnen, die Gesangseinleitung, und ich werde um sieben hier sein. Und unter der Woche werden wir früh beginnen. Und—und wir, nun, kommen wir . . .

102 Niemand liebt das Singen so sehr wie Christen. Wir lieben das Singen. Wir lieben diese Dinge.

103 Aber jetzt sind wir—sind wir jetzt in etwas anderem. Wir sind—wir sind im Wort, seht, so lasst uns—lasst uns jetzt genau Dabei verbleiben. Wir werden es tun. Wir sind—wir sind im Lehren. Und ihr könnt euch vorstellen, was für eine große Beanspruchung das für mich ist, seht, denn wenn ich etwas Falsches lehre, werde ich mich dafür verantworten müssen. Seht? Und so darf ich nicht nehmen, was irgendjemand sagt. Ich muss . . . Es muss inspiriert sein. Und ich glaube, dass die Sieben Engel, Die diese Sieben Donner haben, es gewähren werden. Seht ihr?

104 Und jetzt in Jesaja, dem 53. Kapitel von Jesaja, dem 1. Vers oder zweiten. Ich möchte diese Frage stellen.

105 Nun, dies hat überhaupt nichts mit den Sieben Siegeln zu tun. Dies ist nur eine Botschaft. Denn ich wusste, dass ich eine Weihung haben musste, und ich nicht Darauf eingehen könnte, weil ich keine Zeit dazu hätte. Aber ich dachte, für einen kleinen Weihungsgottesdienst, einen kleinen Gedenkgottesdienst für diese Gemeinde, oder vielmehr einen kleinen Weihungsgottesdienst, sie—sie . . . hätte dann nicht die Zeit, um auf das einzugehen, was ich sagen will, seht, über das Öffnen dieses Buches, also werde ich es heute Abend tun. Und das ist einfach ein kleiner Gottesdienst, der—der sich jedoch gut Damit einblenden wird.

106 So hört jetzt auf jedes Wort. Erfasst Es. Und—und wenn ihr Es auf Tonbändern aufnehmt oder so, dann bleibt genau bei dieser Lehre auf dem Tonband. Sagt nichts anderes als das, was das Tonband sagt. Sagt einfach ganz genau, was das Tonband sagt. Seht? Nun, denn von einigen dieser Dinge werden wir jetzt eine ganze Menge verstehen, warum Es missverstanden wird. Seht? Und seid sicher, sagt einfach nur das, was das Tonband sagt. Sagt nichts anderes. Seht? Denn ich sage Das nicht von mir aus. Er ist es, der Es sagt, seht ihr. Und so oft, Verwirrung, Menschen erheben sich und sagen: „Nun ja, *Soundso* hat gesagt, Es bedeutet *soundso*.“ Lasst—lasst Es einfach so, wie Es ist.

107 Seht, das ist die Art und Weise, wie wir die Bibel haben wollen. Genau so, wie die Bibel Es sagt, so wollen wir Es, einfach—einfach So. Legt Es nicht selber aus. Es ist bereits ausgelegt, seht ihr. Nun:

*Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?*

108 Lasst es mich jetzt noch einmal genau lesen.

*Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? (Frage!) An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?*

109 Mit anderen Worten: „Wenn ihr unserer Verkündigung geglaubt habt, dann ist der Arm des Herrn geoffenbart worden.“ Seht?

*Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?*

110 Jetzt möchte ich auch im Buch des Matthäus-Evangeliums lesen, Matthäus, das 11. Kapitel. Und nun, bringt euren Notizblock und so mit, denn ständig sind wir . . . Wenn ihr kein Aufnahmegerät habt, bringt —bringt die . . . euren Notizblock, damit wir es aufzeichnen können. Das 11. Kapitel von Matthäus, der 25. und 26. Vers, 11.26 und 27. In Ordnung, Jesus spricht im Gebet. Ich möchte ein wenig dahinter anfangen. Nehmen wir den 25. und 26. Vers. Ich glaube, das ist es, was ich angekündigt habe, denn ich hatte es hier in meiner Bibel markiert.

*Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen und es Unmündigen offenbart hast.*

*Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.*

111 Erfasst diese beiden Schriftstellen. „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des Herrn offenbar geworden?“ „Schon damals dankte Jesus Gott, dass Er die Geheimnisse vor den Weisen und Klugen verborgen hatte, und es Unmündigen offenbaren würde, die lernen wollen, denn so war es wohlgefällig vor Gott.“

112 Nun, aus diesem Text, oder, um es zu betiteln, von dieser Schriftlesung, nehme ich diesen Text: *Gott Verbirgt Sich In Einfachheit, Dann Offenbart Er Sich Darin*. Nun, für die Tonbänder wiederhole ich es immer wieder, für die Tonbänder, seht ihr, denn sie—sie nehmen Es auf. Seht ihr? *Gott verbirgt Sich In Einfachheit, Dann offenbart Er Sich Darin*.

113 Es ist eigenartig, sich vorzustellen, wie Gott so etwas tut. Gott verbirgt Sich in etwas so Einfachem, dass die Weisen es meilenweit verpassen werden; und dann gleich wieder Darin umkehrt, um in dieser einfachen Sache in Einfachheit Seiner Weise zu wirken, und Sich gleich wieder zu offenbaren. Ich dachte, es ergibt einen—einen Text, den wir studieren können, bevor wir in die—die—die großen Lehren der Sieben Siegel hineingehen. Viele verpassen Ihn durch die Art und Weise, wie Er Sich offenbart.

114 Nun, Menschen haben ihre eigenen Vorstellungen davon, wie Gott sein sollte und was Gott tun wird. Und wie ich schon oft gesagt habe, bleibt der Mensch immer noch ein Mensch. Der Mensch lobt Gott immer für das, was Er getan hat, und schaut immer nach dem aus, was Er tun wird, und ignoriert, was Er tut. Seht? Seht? So verpassen sie es. Sie schauen zurück und sehen, was für eine gewaltige Sache Er getan hat, aber sie sehen

nicht, was für eine einfache Sache Er gebrauchte, um es zu tun. Seht? Und dann schauen sie danach aus und sehen eine große Sache kommen, die geschehen wird, und in neun von zehn Fällen geschieht es bereits gerade um sie herum. Und es ist so einfach, dass sie es nicht erkennen. Seht?

<sup>115</sup> Eines Tages, ein—ein Mann hier oben in Utica . . . Und wenn einige seiner Leute hier sind, ich sage dies nicht um—um den Mann total blosszustellen. Er war ein—ein Veteran des Bürgerkriegs. Und ich glaube, er war . . . Ich weiß nicht, auf welcher Seite er stand, aber ich glaube, er war ein Rebell. Aber er—er war ein Ungläubiger, und er behauptete, dass es so etwas wie Gott nicht gäbe. Er lebte in Utica. Sein Name war Jim Dorsey. Viele von euch mögen ihn gekannt haben.

<sup>116</sup> Er hat mir viele Wassermelonen gegeben, als ich ein kleiner Bursche war. Er pflanzte da unten am Fluss Wassermelonen an, dort in der—der Talsohle. Und er war ein guter Freund meines Vaters. Aber eines Tages sagte er eines der großartigsten Dinge, die ihm je gegensätzlich gesagt wurden. Nun, ich war damals nur ein kleiner Junge. Jedoch im Gegensatz zu seinem Glauben, was bewirkte, dass er wegging und seinen Kopf hängen ließ und weinte. Und ich verstand, dass der Mann dadurch im Alter von etwa fünfundachtzig Jahren herrlich zu Christus bekehrt wurde.

<sup>117</sup> Er fragte eines Tages ein kleines Mädchen, das von der Sonntagsschule kam, warum sie ihre Zeit damit verschwendet, so etwas zu tun. Sie sagte, weil sie glaubt, dass es einen Gott gibt. Und Herr Dorsey sagte das, er sagte: „Kind, du bist so verkehrt, an so etwas zu glauben.“

<sup>118</sup> Und sagte, dass das kleine Mädchen sich bückte und eine—eine kleine Blume aus . . . vom Boden aufhob, zog sie aus ihren Blütenblättern und sagte: „Herr Dorsey, könnten Sie mir sagen, wie dies lebt?“

<sup>119</sup> Da war es. Als er anfang nachzudenken, hätte er zu dem Kind sagen können: „Nun gut, sie wächst in der Erde.“ Und dann könnten die Fragen zurücklaufen: „Woher kommt die Erde? Wie kommt dieser Same dorthin? Wie ist es geschehen?“ Weiter und weiter und weiter, und es ging weiter zurück, bis er es sah. Seht?

<sup>120</sup> Nicht die großen, glanzvollen Dinge, an die wir denken, doch es sind die einfachen Dinge, in denen Gott so wirklich ist, die Einfachheit. So ist es Gott wohlgefällig, Sich zu offenbaren und Sich dann zu verbergen; Sich dann zu verbergen und Sich in einfachen, kleinen Dingen zu offenbaren. Es ist—es geht über den Kopf des Menschen.

Denn wenn ihr sagen würdet: „Warum sollte ein gerechter Gott das tun?“

<sup>121</sup> Deshalb, weil der Mensch am Anfang geschaffen wurde, nicht um zu versuchen, für sich selbst zu entscheiden. Ein Mensch wurde geschaffen, um sich vollständig auf Gott zu

verlassen. Das ist der Grund, warum wir mit Lämmern oder Schafen verglichen werden. Ein Schaf kann sich nicht selbst führen; es braucht einen Führer. Und der Heilige Geist soll uns führen. Der Mensch ist also so geschaffen.

<sup>122</sup> Und Gott machte alle Seine Werke so einfach, damit der Einfältige es verstehen könnte. Und Gott macht Sich einfach, mit den Einfältigen, um von den Einfältigen verstanden zu werden. Übrigens, ich glaube, Er sagte in Jesaja 35. Er sagte: „Selbst Einfältige werden nicht irgehen.“ Es ist so einfach!

<sup>123</sup> Und wir wissen, dass Gott so groß ist, dass wir erwarten, dass es etwas Großes ist, und wir übersehen das Einfache. Wir stolpern über Einfachheit. So verfehlen wir Gott, indem wir über Einfachheit stolpern. Gott ist so einfach, dass die Gelehrten dieser und aller Tage Ihn meilenweit verpassen. Denn mit ihrem Intellekt wissen sie, dass es nichts gibt, was Ihm gleichkommt, so groß; aber in Seiner Offenbarung macht Er es so einfach, dass sie darüber stolpern und es übersehen.

<sup>124</sup> Nun, studiert Das. Studiert Es alles. Und ihr Leute, die ihr hier zu Besuch seid, wenn ihr in eure Motelzimmer geht, nehmt diese Dinge und denkt darüber nach. Wir haben keine Zeit, es so aufzuschlüsseln, wie Es sein sollte, aber ich möchte, dass ihr es tut, wenn ihr zum Motel oder Hotel kommt, oder wo auch immer ihr wohnt, oder Zuhause. Versammelt euch und forschet Es nach.

<sup>125</sup> Verpasst Ihn durch die Weise, wie Er Sich offenbart; denn Er ist so groß, dennoch verbirgt Er Sich doch in Einfachheit, um Sich dem Geringsten bekannt zu geben. Seht? Versucht nicht, das Große zu verstehen, denn Er geht darüber hinaus. Aber hört auf die Einfachheit Gottes, und dann findet ihr Gott genau hier in der einfachen Weise.

<sup>126</sup> Aufpolierte, weltliche Weisheit, gebildet, geht immer an Ihm vorbei. Nun, ich bin nicht hier . . . Und ich weiß, dass hier zwei oder drei Lehrer sitzen, von denen ich weiß. Und ich bin nicht hier, um Schule und Bildung zu widersprechen und zu versuchen, Analphabetentum zu unterstützen. Dafür bin ich nicht hier. Aber es ist so, dass die Menschen so viel Wert darauf gelegt haben, bis sie sogar in den Seminaren und so weiter, genau das verpassen, was Gott vor sie gestellt hat.

<sup>127</sup> Deshalb bin ich nicht gegen Brüder, die in Konfessionen sind, sondern ich bin gegen das System von Konfessionen, weil es versucht, sich selbst groß zu machen und—und—und seine Prediger an einem *solchen* Ort auszubilden, bis sie, wenn sie nicht die richtige Schulung und Ausbildung haben, rausgeworfen werden. Und—und sie müssen den Psychiatertest bestehen und so weiter. Ich habe nie gedacht, dass es Gottes Wille war, einen Prediger durch Psychiatrie zu prüfen, sondern durch das Wort. Seht ihr? Es—es—es wäre Gottes Weg, Seinen Mann, den Er aussandte, durch das Wort zu prüfen.

128 „Predige das Wort!“ Nun, heutzutage predigen wir Philosophie, wir predigen Glaubensbekenntnisse und Konfessionalismus und so viele Dinge, und lassen das Wort aus, weil sie sagen, Es könnte nicht verstanden werden. Es kann verstanden werden. Er hat verheißen, es zu tun. Jetzt bitten wir Ihn, es zu tun.

129 Jetzt werden wir hier für ein paar Minuten ein paar Charaktere durchnehmen.

130 Lasst es uns zu den Tagen Noahs betrachten. In den Tagen Noahs sah Gott weltliche Weisheit so sehr betont und angesehen, sodass Er eine einfache Botschaft durch eine einfache Person sandte, um ihnen Seine Größe zu zeigen.

131 Nun, wir wissen, dass für die Zeit von—von—von Noah behauptet wird, dass eine Zivilisation damals so mächtig war, sodass wir diesen Punkt in unserer modernen Zivilisation noch nicht erreicht haben. Und ich glaube, dass es schließlich erreicht werden wird, denn unser Herr sagte: „Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein beim Kommen des Sohnes des Menschen.“ Er gab einige Illustrationen.

132 Und sie bauten die Pyramide und die Sphinx dort in Ägypten, und sie bauten gigantische Dinge, für die wir heute keine Kraft haben, so etwas zu bauen. Sie hatten eine—eine—eine Einbalsamierung, womit sie einen Leib einbalsamieren konnten, um ihn bis zum heutigen Tag so natürlich aussehen zu lassen. Das können wir nicht. Wir können heute keine Mumie machen. Wir haben nicht das Zeug, um es zu tun. Sie hatten vor vier- oder fünftausend Jahren Farben, die—die so lange hielten, es bleibt immer noch genau dieselbe Farbe, die es war. Seht? So etwas haben wir heute nicht.

133 Und viele große Dinge jener Zivilisation sprechen von ihrer Überlegenheit gegenüber unserer modernen Zivilisation. Und so könnt ihr euch vorstellen, wie Bildung und Wissenschaft von solch großartigen Zeichen, die wir haben, dass es eine solche Zivilisation gab. Was für eine—was für eine großartige Zivilisation das sein muss, nun, diese Denkmäler, wie Wissenschaft und—und moderne Zivilisation und Bildung ein—ein Muss für die Menschen war—war. „Das müssen sie. Es musste so sein.“ Es gab kaum, schätze ich, überhaupt keine Analphabeten unter ihnen.

134 Und so durchforschte Gott die gewaltige Wirtschaft an jenem Tag in ihren Systemen, konnte vielleicht nicht den richtigen Typ von Mann finden, bis Er einen ungebildeten Bauern namens Noah fand, einen Schafhirten. Und Er gab ihm Seine Botschaft, den Menschen zu predigen, ihren—ihren Gelehrten jener Tage, die so einfach war, bis die Menschen über die Einfachheit der Wissenschaft stolpten. Und doch war die Botschaft angesichts der Wissenschaft: „Radikal! Wie konnte es Regen im Himmel geben,

wenn es da oben keinen Regen gab?“ Seht? Und die einfache Botschaft, eine Arche zu—zu bauen, etwas zu konstruieren, um hineinzugehen, wenn kein Wasser da ist, um sie schwimmen zu lassen. Nun, er wurde ein Fanatiker. Und er wurde ein—ein—ein—ein . . . wie wir es nennen würden, wenn ihr den heutigen Ausdruck entschuldigt, ein „Sonderling.“

<sup>135</sup> Und fast alle Menschen Gottes sind „Sonderlinge,“ seht. Sie sind es. Ich bin froh, einer von ihnen zu sein. Ihr wisst, sie—sie sind anders als der—der moderne Trend der Zivilisation, und so werden sie sonderbar, eigenartig. Er sagte, Sein Volk war „Ein besonderes Volk, sonderbar, fremdartig; doch eine geistliche Priesterschaft, eine königliche Nation, die Gott geistliche Opfer darbringt, die Früchte ihrer Lippen, die Seinen Namen preisen.“ Welch ein—welch ein Volk! Er hat sie.

<sup>136</sup> Und beachtet jetzt, was für eine großartige Sache das damals gewesen sein muss, dass ein Eiferer zur Gemeinde kam; ein Fanatiker, und der ein Evangelium predigte, das scheinbar ganz und gar ausserhalb ihrer Glaubensvorstellung war. Und Wissenschaftler: „Jadoch, es—es war einfach verrückt.“ Wie sie wissenschaftlich beweisen konnten, dass es da keinen Regen gab!

<sup>137</sup> Aber dieser einfache Schafhirte glaubte: „Wenn Gott sagte, dass es regnen würde, würde es regnen.“ Seht?

<sup>138</sup> Und so vergleicht das einfach mit heute, wenn jemand geheilt wird. Sie sagen: „Es sind nur Emotionen. Ich kann euch wissenschaftlich beweisen, dass der Krebs oder die Substanz oder—oder—oder das Ding immer noch da ist.“ Aber für den einfachen Gläubigen ist es weg. Seht? Denn er schaut nicht auf die Substanz, er schaut auf die Verheißung, genau wie Noah.

<sup>139</sup> Seht ihr also nicht: „Wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein beim Kommen des Sohnes des Menschen“?

<sup>140</sup> Wissenschaftlich gesehen, niemand . . . Der Arzt könnte sagen: „Schau her, dein Knoten ist immer noch da. Dein Krebs bleibt. Dein Arm ist so verkrüppelt, wie er es immer war. Du bist verrückt.“

<sup>141</sup> Und denkt daran, das ist derselbe Geist aus den Tagen Noahs, der sagte: „Dort oben gibt es keinen Regen. Wir können mit Instrumenten auf den Mond schießen, und dort gibt es keinen Regen.“ Aber wenn Gott sagte, dass Regen da sein würde!

<sup>142</sup> „Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ Und der Glaube findet seine endliche Ruhe im Wort Gottes. Dort findet er seine Ruhe. Versteht ihr? Seine Ruhe ist Gottes Wort.

<sup>143</sup> Dort ruhte er bei Noah, „Gott hat es gesagt.“ Das erledigte es. Nun, wenn ihr es wiederum bemerkt, dann war Noah ein Fanatiker, indem er so etwas glaubte.

144 Und die Menschen von heute, die an die Taufe des Heiligen Geistes glauben, davon nun sagt die Kirche: „Diese Leute sind Fanatiker. Sie sind nichts weiter als ein Haufen aufgewühlter, emotionaler, von Panik ergriffener Menschen.“ Aber sie wissen nicht, dass es das Wort Gottes lehrt. Es ist eine Verheißung.

145 Und für Noah, ganz gleich wie viel sie sagten: „Der alte Mann war von Sinnen; dass er wissenschaftlich im Irrtum war; und—und—und er lag geistig falsch.“ Aber für Noah war es das Wort des Herrn, und Noah blieb dabei. Und die Weisen und Klugen stolperten über die Einfachheit davon und verloren ihre Existenz. Welch eine—eine—eine Zurechtweisung ist das jetzt für diese Generation!

146 Viele Leute sagen: „Wenn ich damals dort gelebt hätte!“ Nein, ihr hättet dieselbe Haltung eingenommen. Denn heute wird genau dieselbe Sache wieder reproduziert, nur in anderer Form, und sie stolpern heute genauso wie damals darüber.

147 Zweifellos hatten sie damals viele Prediger, aber Noah war von Gott inspiriert. Und Noah konnte schauen und erkennen, was dabei war zu geschehen, und verstehen, dass Gott solch ein ehebrecherisches und böses Geschlecht nicht bestehen lassen würde. Was können wir also heute tun, außer dieselbe Sache zu sehen! Ein modernes Sodom und Gomorra, seht, böse, ehebrecherische Menschen, so geschliffen in Gelehrsamkeit, dass sie über die Einfachheit von Gottes Offenbarung Seines Wesens und Seines Wortes stolpern, was Sein Wort zeigt.

148 Es gibt nicht eine Person auf der Welt, Rosella, dass, oder irgendeiner—einer, der sagen kann, dass—dass wir nicht das manifestierte Wort Gottes unter uns sehen. Die wahre Verheißung der letzten Tage, die Abendlichter, die leuchten sollten, wir sind bevorrechtigte Menschen, das zu erkennen. Und wobei es vor der aufpolierten Welt verborgen ist. Jesus sagte zu Gott, dem Vater, Er sagte: „Es war Dir wohlgefällig, es vor ihnen zu verbergen. Ja, Vater, Du hast es verborgen.“ Lasst sie mit ihrer Weisheit . . .

149 Seht ihr, es war Weisheit, die den Ball am Anfang im Schmutz der Sünde ins Rollen brachte; denn Eva suchte Weisheit, als sie Satan begegnete, und Satan gab sie ihr, seht. Und Weisheit ist im Gegensatz zum Wort. Es wird von uns nicht verlangt, Weisheit zu haben. Wir sind aufgefordert, Glauben an das zu haben, was bereits gesagt wurde. Also, seht? Aber heute polieren Es die Gelehrten in solch einer Weise auf, und stellen Es mit ihrer eigenen Auslegung Darüber, taten es immer so. Das tun Sie auch heute; im gleichen Maß. Nun, die Menschen, aber die . . .

150 Vielmehr, die Menschen verpassten es damals, genauso wie sie es heute verpassen. Dasselbe. Sie tun dasselbe. Denn sie . . . Der Grund, warum sie es verpassten ist, das sie zu klug waren,

es zu glauben. Seht? Nun, die Botschaft war so einfach, dass die Klugen zu schlau waren, um die Einfachheit der Botschaft zu glauben. Oh my! Gott machte es in Wirklichkeit so einfach, dass die Klugen und Intellektuellen verpassten, es zu sehen, weil es so einfach war. Nun, das ist es, was die Größe Gottes so gewaltig macht; denn da Er der Größte ist, kann Er Sich einfach machen.

<sup>151</sup> Die Menschen heute zeigen, dass sie nicht von Gott sind, das sie wichtig sind und versuchen, wichtiger zu werden und sich großartiger auszudrücken, und: „Großer Bischof, Doktor Heiliger Papst,“ alles mögliche, und sie machen sich zu etwas, was sie in Wirklichkeit nicht sind. Und Gott, der so groß ist, bringt Sich in Einfachheit herunter. Einfachheit ist Größe.

<sup>152</sup> Wir können ein Düsenflugzeug bauen, wir können eine Rakete abfeuern zum . . . zum . . . oder eine—eine—eine Rakete in die Umlaufbahn bringen. Und wir können all diese Dinge tun, aber wir können nicht einen einzigen Grashalm machen. Uh-huh. Amen. Was ist damit? Aber anstatt zu versuchen, zurückzukommen und zu sehen, wer dieses Gras macht, und den Gott anzunehmen, der das Gras erschaffen hat, versuchen wir, eine Rakete zu bauen, die schneller da ist, als irgendjemand anders eine bauen kann. Seht?

<sup>153</sup> Wir sind so schlau und intellektuell in unseren Gemeinden, bis wir ein Millionen-Dollar-Gebäude bauen können, oder ein Zehn-Millionen-Dollar-Gebäude, aber trotzdem versuchen, ein besseres zu bauen als die Methodisten, oder die Baptisten, die ein besseres bauen als die Presbyterianer und die Pfingstler, die ins Hamsterrad geraten sind. Aber der Punkt ist der: Wir sind, obwohl wir so schlau sind, so festgefahren, bis wir darin versagen, uns zu demütigen, um den Gott zu erkennen, der in der kleinen Mission an der Ecke ist. Seht? Das stimmt. Nun, wir stolpern über Einfachheit. Sie haben es schon immer getan.

<sup>154</sup> Nun, sie—sie waren—sie waren zu klug, um solch eine einfache Botschaft zu glauben. Es war nicht ausgefeilt genug für ihre wissenschaftlichen Forschungen, die sie hatten. Es war nicht—es war nicht brilliant, die Botschaft war nicht genug für ihr Bildungsprogramm, das sie an jenem Tag hatten. Seht ihr? Sie hatten studiert, um zu erkennen, dass es einen Gott gab, und sie studierten, um zu verstehen, dass Er groß war, und sie versuchten, sich mit Ihm groß zu machen. Wenn doch der Weg nach oben immer nach unten führt.

<sup>155</sup> Nun, wer weiß, ob der Nordpol der Norden oder der Südpol der Norden ist; oder der Nordpol der Süden ist, der Südpol der Norden? Was ist oben und was ist unten? Wir hängen im Weltraum. Wir sagen: „Der Nordpol ist oben.“ Woher wißt ihr das? Südpol könnte Nord sein. Seht, ihr wisst es nicht. Erinnern wir uns also, und dieses Wort . . .

156 Er sagte: „Wie würdest du dann sagen, Bruder Branham, dass ‚oben unten ist?‘“

157 Auf der Grundlage des Wortes Jesu Christi! Er sagte: „Wer sich aber selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.“ So, dann ist tatsächlich oben unten und unten ist oben.

158 Wie der alte Heilige in Chicago sagte, dass . . . Ein Mann, ein gewisser Prediger von einer bestimmten Organisation, stand vor einigen Pfingstlern. Er hatte alle seine intellektuellen Fähigkeiten beisammen. Er ging da hoch und benutzte Worte, von denen die Pfingstler nichts wussten, und er ging dort hoch, und erkannte, dass es bei den Pfingstlern nicht gut ankam. Und er ging hoch, mit herausgestreckter Brust, und er war „Heiliger Doktor *So-und-So*,“ ihr wisst schon, von einer *bestimmten-bestimmten* bedeutenden Schule in Chicago. Und er schaute sich um, und diese Pfingstler schauten einander an. Sie wussten nicht einmal, wovon er sprach; er war so gebildet, so klug, brillant. Sie wussten es nicht.

159 Es war so etwas wie ein bestimmter Senator oder ein Mann, der erst kürzlich für das Präsidentenamt kandidierte und unterlegen war. Tuck Coats hat es mir erzählt. Als ich bei Mama Fords Beerdigung predigte und über die Auferstehung sprach, die Garantie der Auferstehung: „So sicher wie die Sonne aufgeht, so werde auch ich auferstehen. So sicher, wie das Gras im Herbst verdorrt und das Blatt vom Baum fällt, kommt es wieder zurück. Wenn sich die Erde auf ihrer Umlaufbahn korrigiert, muss sie wieder aufstehen.“

160 Tuck sagte: „Ich habe diese Botschaft geschätzt, Billy.“ Bruder Neville und ich saßen zusammen im Auto. Und ich sagte: „Tuck . . .“ Er sagte: „Ich schätze deine Botschaften.“

Ich sagte: „Tuck, ich habe keine Bildung,“ sagte ich.

Er sagte: „Das ist das Gute daran.“ Seht?

161 Und nun, sagte er, ging er hin, um zu sehen . . . Na gut, ich vermute, der Mann vergibt mir, ich meine nicht . . . Adlai Stevenson, wisst ihr Und er sagte, er hörte ihn fünfzehn Minuten lang. Und Herr Stevenson ist solch ein brillanter Redner, was man annehmen sollte, wisst ihr, bis Tuck sagte . . . Ich schätze, er hat eine Hochschulbildung. Er sagte, er saß da und schlief ein. Und sagte, er schlief ein, hörte ihm fünfzehn Minuten lang zu. Aber er sagte: „Mit einer College-Ausbildung habe ich nur sehr wenige Worte verstanden, die er sagte; sie waren so aufpoliert.“ Er sagte: „Du hast mich in keiner deiner Versammlungen schlafen sehen, nicht wahr, Bruder Branham?“

162 So, seht, es ist die Einfachheit Davon, ganz einfach, darin liegt Gott.

<sup>163</sup> Nun, sie waren—sie waren an jenem Tag zu schlau, um die Bedeutung von Gottes einfacher Weise, wie Er Dinge tut, zu erfassen. Es war nicht aufpoliert für sie. Es muss aufpoliert sein, Es muss hochverchromt sein, sonst verpassen sie es. Nun, aber der große Jehova war in Seinem Wort verborgen. Und Er machte Sich den Menschen bekannt, die an Sein Wort glaubten, indem Er sie rettete und die einfache Botschaft zustande brachte. Die einfache Botschaft Noahs, Gott ließ es geschehen. Beachtet das jetzt.

<sup>164</sup> Nun, dann wiederum zur Zeit von Mose, beobachtet eine weitere Zeit der Befreiung.

<sup>165</sup> Wenn Gott kurz davor ist, etwas zu tun, um Sein Volk zu befreien, sendet Gott den Menschen eine Botschaft. Und Es ist so einfach, wie wir es beim Brechen dieser Siegel erfassen werden. Das war meine Absicht, dies zuerst zu bringen. Damit wir herausfinden, dass das Brechen dieser Siegel so einfach ist, dass die—die—die Klugen Es meilenweit verpassen. Seht? Ich hoffe, dass Gott mich Dafür salbt. Seht? Seht? Es geht einfach darüber hinweg oder hinaus. Und das ist der Grund, warum ich dachte, dass diese Botschaft heute Morgen angebracht wäre, um eine Grundlage auf die Einfachheit Gottes zu legen, seht, wie Gott Sich in Einfachheit verbirgt.

<sup>166</sup> Denkt nur, sie können Atome spalten und alles andere tun; aber wenn es darum geht, das Leben zu berühren, können sie nicht einmal sagen, woher es kam. Ein einfacher Grashalm, und Gott ist darin verborgen. Sie können eine Rakete zum Mond abfeuern und—und ein Radar da drüben abfeuern oder was auch immer, und doch können sie das Leben in einem Grashalm nicht erklären. Das stimmt. Seht? Es ist, weil es nicht erklärt werden kann. Es ist so einfach, dass sie das übersehen.

<sup>167</sup> Beachtet jetzt Mose an dem Tag, als Gott die Kinder Israels gemäß Seinem Wort befreien wollte. Er, was tat Er? Er wählte eine einfache Familie. Wir haben keine Aufzeichnung von ihnen. Seht, nur „ein Sohn Levis“, ist alles, was wir wissen. Seht? Und so wir . . . und seine Frau. Einfach ein gewöhnlicher, wahrscheinlich ein—ein Schlammkleckser, wie die Welt denken würde, der da draußen Ziegel für den Feind macht. Er war nur ein gewöhnlicher Sklave in Israel, aber Gott erwählte diese Familie, um den Befreier hervorzubringen; einfach eine gewöhnliche jüdische Familie. Er ging nicht hin und nahm Könige und Berühmtheiten oder so etwas, oder gar irgendeinen Priester. Er nahm eine gewöhnliche, schlichte Familie. Seht? Einfachheit! Beachtet, was Er dann tat, Er brachte ein Kind hervor, ein einfaches menschliches Wesen. Er hat nie . . .

<sup>168</sup> Er hätte—Er hätte die Sonne bestimmen können, wenn Er wollte, um sie zu befreien. Er hätte den Wind bestimmen können, sie zu befreien. Er hätte einen Engel einsetzen können, um sie

zu befreien. Oh, Halleluja! Gott kann tun, was immer Er tun möchte.

„Na gut, woher weißt du es dann, Bruder Branham?“

<sup>169</sup> Gott wird Sein Programm nicht verlassen. Das ist der Grund, warum wir wissen, dass Es heute einfach sein muss. Seht? Nun, Er wirkt immer in Einfachheit. Aber Gott hätte am Anfang die Sonne das Evangelium predigen lassen können, oder die Winde das Evangelium predigen lassen, oder einen Engel das Evangelium predigen lassen, aber Er hat Menschen für diesen Zweck bestimmt, und Er ändert es nie. Er hat nie Einzel- . . . Er hat nie Konfessionen bestimmt, Er hat nie Gruppen von Menschen bestimmt, Er bestimmte Männer, das Evangelium zu predigen, nicht Maschinen, mechanische Geräte oder irgendein Engelwesen, es waren Männer.

<sup>170</sup> Und als Er dem Volk da unten Befreiung brachte, sandte Er einen einfachen Menschen, geboren aus einer einfachen Familie in einem Haufen von Sklaven. Oh my! Was für ein Gott ist Er, Der Sich in Einfachheit entfaltet!

<sup>171</sup> Passt jetzt auf. Und Er ließ ihn in weltlicher Weisheit trainieren, damit er versagen konnte und zeigte, dass es keine Weisheit ist, durch die wir jemals befreit werden. Es ist durch Glauben, dass wir befreit werden. Er ließ ihn hingehen und eine solche Ausbildung bekommen, bis er die Ägypter Weisheit lehren konnte; er war so schlau. Gott war mit dieser einfachen Familie, die möglicherweise vielleicht nicht mal ihren Namen schreiben konnte. Und Mose wurde in die höchste Schulung hineingebracht, mit solch einer großartigen Bildung, bis er den Lehrern die Weisheit lehren konnte. Er konnte das Genie lehren. Ja. Und Gott ließ ihn so werden, damit Er Sich in Demut darstellen konnte, um zu zeigen, dass Weisheit nichts damit zu tun hat. Und Mose versagte kläglich in seinem Genie. Er ließ ihn für Seine Absicht so werden, damit er versagen würde. Und er versagte, und er fiel.

<sup>172</sup> Um also zu zeigen: „Nicht durch Kraft, nicht durch Macht,“ doch nicht durch die Weisheit Ägyptens, nicht durch die Weisheit unserer Schulen, nicht durch die Kraft unserer Seminare, nicht durch die Menge unserer Organisation, nicht durch die Kraft unserer wissenschaftlichen Belehrung, „sondern durch Meinen Geist, spricht Gott.“ Seine Weisheit war dahin und am Ende, als er Gott da im brennenden Busch begegnete. Er zog seine Schuhe aus und unterwarf sich zur Demut und vergaß alles über seine Weisheit.

<sup>173</sup> Gott, der Befreiung brachte, musste ihn in Weisheit trainieren, um ihn fallen zu lassen, um zu zeigen, dass ihr euch nicht auf den Arm eures eigenen Verständnisses oder des Verständnisses von irgendjemandem verlassen könnt. Liess ihn fallen, um Seine Hand zu zeigen. Könt ihr es erkennen? Gottes

Absicht dabei war es, Sich in Demut zu offenbaren. Und Er ließ Mose den Höchsten werden, bis er—er der nächste Pharaos sein würde. Er war ein mächtiger General. Gemäß der Geschichte eroberte er, Mose selber, die umliegenden Länder. Und als er sich dann mit all seinem Talent dem Werk des Herrn zuwandte, ließ Gott ihn Hals über Kopf fallen, damit Er ihn da draußen in die Wüste setzen und alles das aus ihm herausprügeln konnte; und erschien ihm dann in Demut und sandte ihn mit einem Stab in seiner Hand runter, um das Volk zu befreien.

<sup>174</sup> Er konnte es nicht durch militärische Ausbildung, durch Bildung, durch wissenschaftliche Bildung tun. Und durch militärische Macht konnte er es nicht tun. Und Er gab ihm einen alten, krummen Stab aus der Wüste, und damit tat Er es. Gott in Demut, Einfachheit! Gott war im Stab und in Mose. Und solange Mose den Stab hatte, hatte Gott ihn, denn Gott war in Mose. Sicher.

<sup>175</sup> Beachtet: „Nicht durch Kraft, noch durch—durch Macht, sondern durch Meinen Geist.“ Sondern durch den einfachen Glauben!

<sup>176</sup> Mose hatte durch die Belehrung seiner Mutter ein Verständnis, dass er der Befreier sein sollte. Und er trainierte sich in militärischer Macht, um das zu tun, aber es scheiterte. Seht? Er hatte das Verständnis, er hatte die Bildung, aber das funktionierte nicht. So musste er alles vergessen und zu der einfachen Sache kommen, Gott bei Seinem Wort zu nehmen, und dann befreite er das Volk. Ja, mein Herr.

<sup>177</sup> Gott befreit durch (was?) Glauben an Sein Wort. Es ist immer so gewesen. Wir könnten einen Blick darauf werfen, wenn wir Zeit hätten. Wir haben noch etwa zwanzig Minuten. Wir hatten . . .

<sup>178</sup> Wir könnten einen—einen Blick auf Kain und Abel werfen, wie dieser—dieser Kain versuchte, Gott durch Schönheit zu gefallen.

<sup>179</sup> Eine andere Weise, wie die Leute denken: „Durch—durch große, fein gekleidete Versammlungen, durch einen Priester mit—mit . . . Prediger mit Gewändern und Chören in Gewändern, und all das—das Aufgesetzte, das Gott wohlgefällig ist.“ Könnt ihr sehen, woher es kam? Kain versuchte dasselbe. Und er baute sich einen Altar, zweifellos machte er ihn hübsch.

<sup>180</sup> Und der Mann war aufrichtig. Er betete an. Er dachte: „Solange ich aufrichtig bin, macht das keinen Unterschied.“ Es macht einen Unterschied. Ihr könnt ernsthaft verkehrt sein.

<sup>181</sup> Beachtet, er—er baute diesen Altar, und er, eher wie, legte Blumen und richtete ihn her und legte schöne Früchte darauf, und dachte: „Sicherlich, ein großer, heiliger, reiner, herrlicher Gott wird dieses Opfer annehmen.“ Aber seht, er tat es mit seiner eigenen Weisheit. Er tat es durch seine eigenen Gedanken.

182 Und so ist es heute. Er—er . . . Sie tun es durch ihre eigene Weisheit, durch ihre Schulung, durch ihre Bildung und Ethik, die sie gelernt haben.

183 „Abel aber brachte durch eine Offenbarung, durch Glauben, Gott ein besseres Opfer dar.“ Soweit es aussah nichts Reines daran, menschlich gesprochen. Der kleine Bursche, packte ihn am Hals und wickelte so einen Weinstock um ihn herum, und zog ihn zu diesem Altar. Es war nichts so Schönes daran. Legte ihn auf den Altar und hackte seine kleine Kehle mit einem—einem scharfen Stein, bis sein Blut über ihn floss und er blökte, starb. Es war ein schrecklicher Anblick, seht, es anzuschauen. Jedoch war es einfach.

184 In Einfachheit, er wusste, dass er aus dem Blut seiner Mutter und seines Vaters geboren war, geboren im Blut seiner Mutter, durch das Blut seines Vaters; und es war Blut, das den Fall verursachte, also war es Blut, was es rückgängig machen würde. „So brachte er Gott ein besseres Opfer dar, denn es war ihm geoffenbart worden.“

185 Und einige der Geschwister heute, sie denken, sie aßen Äpfel und Birnen! Und ich habe neulich die radikalste Sache in der Zeitung gesehen. Sie sagten: „Jetzt haben sie bewiesen, dass es kein Apfel war, den—den Eva aß.“ Dass, ich—ich denke, sie behaupten: „Es war eine Aprikose.“ So, oh seht, woher dieser Geist kommt!

186 Und sie sagten, dass „Mose tatsächlich nie das Rote Meer durchquert hat. Dass es ein—ein Haufen Schilf da unten war, ein Schilfmeer. Und er führte die Kinder Israels durch das Schilfmeer. Oben am Ende des—des Meeres, da oben ist ein großer Haufen Schilfrohr. Und Mose überquerte das Meer, aber es war das Schilfmeer, das er überquerte; wisst ihr, Gras, hoch, wie Rohrkolben und so weiter, das er dort durchquerte.“ Wie lächerlich!

187 Als „das Wasser“, sagte die Bibel, „von rechts nach links geteilt wurde, ließ Gott einen—einen mächtigen Ostwind aufkommen, um es zu teilen.“ Seht? Seht?

188 Sie—sie wollen versuchen, es auf ihre eigene Weise herauszufinden. Und das ist die Weise, wie sie immer versagt haben, und sie werden weiterhin versagen. Wisst ihr, all diese Dinge!

189 Und Kain war genau das Bild auf den fleischlich gesinnten Menschen heute, der äußerlich religiös ist. Er möchte etwas äußerlich tun, aber er ist ein . . . Er geht zur Gemeinde, und—und er tut viele Dinge für das—das Gebäude.

Es gibt nur eine Gemeinde, und Der tretet ihr nicht bei.

190 Dies sind Logen. Seht? Ihr tretet der Methodisten-Loge bei, der Baptisten-Loge, der Presbyterianer-Loge, der Pfingst-Loge.

Aber ihr werdet in die Gemeinde hineingeboren. Ja, mein Herr. Seht?

<sup>191</sup> Dies alles sind Logen. Sie sind keine Gemeinden. Sie sind Logen. Und so etwas wie Methodisten „Gemeinde“ oder Pfingst „Gemeinde“ gibt es nicht. Nein, so etwas gibt es nicht. Nein, das ist alles verkehrt. Seht? Sie sind . . . Das stimmt. Sie—sie sind Logen, denen Menschen beitreten.

<sup>192</sup> Aber ihr seid in die Gemeinde des lebendigen Gottes hineingeboren, und das ist der geheimnisvolle Leib Jesu Christi, der geformt wird.

<sup>193</sup> Nun, aber es war Gott wohlgefällig, Abel Sein Geheimnis durch einfachen Glauben an das vergossene Blut zu offenbaren. Oh, ich wünschte, ich hätte Zeit, ein wenig länger darüber zu sprechen. Seht?

<sup>194</sup> Trotzdem, und Kain mit all seiner Weisheit, der kluge Mann! „Oh“, sagt ihr: „nun, Bruder Branham, du hast gesagt, er . . . Versuchst du, ihn zum gebildeten Genie zu machen?“ Er war es. Er war der Kluge. . . Folgt seiner—folgt seinem Stamm. Schaut auf seine Kinder. Jeder einzelne von ihnen waren Wissenschaftler und Ärzte und kluge Männer, jeder Einzelne.

<sup>195</sup> Aber wenn ihr der Generation von Seth folgt, sie waren demütig, Bauern und Farmer und so weiter, bis hin zur Zerstörung.

<sup>196</sup> Aber Kains Kinder waren die schlaue, intellektuelle Gruppe. Sie behaupten sogar, sie konnten Kupfer härten, und Metalle herstellen; und Baumeister. Und sie waren kluge Männer.

<sup>197</sup> Wenn—wenn doch diese anderen Männer nur in Zelten wohnten und ihre Schafe hüteten und auf den Verheißungen Gottes ruhten. Seht? Seht? Seht, was es war? Folgt jetzt einfach den Stammbäumen und seht, ob das nicht stimmt. Seht? Sie ruhten auf der Verheißung Gottes.

<sup>198</sup> Das ist, wie Noah erwählt wurde, von dieser Art von Volk. Das ist, wie Paulus aus seiner Herde herausgenommen wurde. Seht? So war es mit John Wesley, Martin Luther und noch mehr. Das ist, wie ihr zu dem werdet, was ihr heute seid, seht, dieselbe Sache, demütig, um die einfache Verheißung Gottes zu glauben.

<sup>199</sup> Nun, beachtet, es war Gott wohlgefällig zu—zu identifizieren. Nun, Gott wird immer bestätigen, ob es die Wahrheit ist oder nicht. Seht? Nun, viele Menschen versuchen, sich in etwas einzubringen, von dem Gott meilenweit entfernt ist. Das stimmt. Aber wenn ihr seht, dass Gott zurückkommt, sagt, Es ist . . . Es betont, sagt: „Das stimmt, Das stimmt, Das stimmt,“ dann wißt ihr, dass Das wahr ist.

<sup>200</sup> Nun, als die Opfergaben auf dem Altar waren, lehnte Gott seine intellektuelle Vorstellung von Gott ab. Aber als Er Abel sah, durch einfachen Glauben zu glauben, dass es nicht Äpfel

oder Früchte des Feldes waren, sondern dass es Blut war; durch Glauben glaubte er es, durch eine Offenbarung von Gott. Gott bestätigte Adam, indem er sein Opfer annahm. Seht?

<sup>201</sup> Das ist, wo wir daran denken, für die Kranken zu beten, alles andere. Jesus sagte: „Wenn ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch, bittet nur, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“

<sup>202</sup> Während wir jetzt dahinkommen, schnell jetzt, wir haben noch zwanzig Minuten.

<sup>203</sup> Beachtet, am Tag von Elia wählte Gott, Sich in einer einfachen Person zu verbergen. Denkt jetzt einfach darüber nach. Gott wählte. Das war Seine Wahl. Denkt daran, sie hatten Rabbiner, Priester. Sie hatten gewaltige Männer in jenen Tagen. Sogar König Ahab selbst war ein Jude. Er hatte an jenem Tag große Männer im Land. Aber Gott verbarg Sich in einem einfachen Mann; kein Gelehrter; nein, kein angesehener Mann der Welt, irgendein großes militärisches Genie oder so etwas; nein, kein großer Name. Wir wissen nicht einmal, wer sein Papa und seine Mama waren. Wir wissen nichts über seine Vorfahren. Nur ein einfacher gewöhnlicher Bauer irgendwo, der für den Zweck erzogen wurde, ein Prophet zu sein. Gott ließ ihn für sich allein in der Wüste leben. Das Einzige, was wir wissen, er stampte geradewegs aus dem Nichts, ging gleich hin und verurteilte das ganze kirchliche System. My!

<sup>204</sup> Und wisst ihr, was sie über ihn dachten? „Aus welcher Schule kam er?“ Seht? „Welcher Konfession gehört er an? Ist er bei den Pharisäern, den Sadduzäern,“ oder was sie sonst noch hatten? Er gehörte keiner von ihnen an, aber er verurteilte die ganze Sache. Seht? Gott erwählte es, es so zu tun.

<sup>205</sup> Aber ein einfacher Mann, keine Bildung. Wir haben keine Stelle, wo er jemals zur Schule ging. Wir haben nichts über ihn. Nur ein einfacher Mann, aber Gott gefiel es, sich in dieser einfachen Person zu verbergen. Gott mit diesem einfachen Mann damals, verbarg Sich in einem menschlichen Wesen. Könnt ihr es begreifen?

<sup>206</sup> Gott verbirgt sich in einem „ungebildeten Spinner,“ für die Welt. Denn wisst ihr, sie—sie beschuldigten ihn für alles, sogar als Hexer, Elia. Alle Propheten werden dessen beschuldigt, seht.

<sup>207</sup> So wurde Jesus beschuldigt, einer zu sein, seht ihr: „Beelzebub; verrückt zu sein.“ Sie sagten: „Ja doch, du bist verrückt. Jawohl, wir wissen, dass du einen Teufel hast. Du bist—du bist irre.“ Seht?

<sup>208</sup> Das ist, wo Er ihnen sagte: „Wenn Es in den letzten Tagen kommt, dass sie bla- . . . das wäre Gotteslästerung, so etwas zu tun.“ Er vergab ihnen, aber es würde in diesen letzten Tagen nicht vergeben werden. Es müsste mit Ewiger Trennung bezahlt werden: „Wird niemals vergeben, weder in dieser Welt noch in der zukünftigen Welt.“

209 Aber Elia wurde als verrückten Mann angesehen. Könnt ihr euch vorstellen, dass er sich gegen . . . Die—die Frauen haben sich alle die Haare geschnitten wie in der heutigen Zeit, nehme ich an, und geschminkt wie Isebel, die erste Dame des Landes. Und—und die Prediger wurden alle weltlich und so weiter. Und was geschah dann? Hier kam dann der alte Elia heraus und verurteilte die ganze Sache, von Isebel abwärts.

210 „Ja doch,“ dachten: „wir müssen nicht auf dich hören! Wir haben Pastoren.“

211 Sicher, das mussten sie nicht, aber er war trotzdem ihr Pastor. Er war Isebels Pastor. Sie wollte es nicht. Sie mag eine andere Art gehabt haben. Doch aber Gott-gesandt, das war er. Seht? Er war Gottes gesandter Pastor für sie. Sie hasste ihn, aber er war trotzdem ihr Pastor. Beachtet.

212 Und Elia demütigte sich und verblieb in solch einer Weise mit dem, was Gott sagte, sodass es Gott gefiel, denselben Geist von Elia zu nehmen und verhiess, Ihn von da an noch dreimal später zu gebrauchen. Seht? Amen. Und Er tat es. Amen. Sicherlich. Gewiss. Er hat verheißen, dass Es kommen würde. Und Er kam auf Elisa, seinen Nachfolger; dann auf Johannes dem Täufer; und gemäß Maleachi 3 soll Er am letzten Tag wiederum hier sein. Seht?

213 Gott liebte diesen Geist, der auf diesem einfachen, ungebildeten Waldmenschen von irgendwo da hinten in den Wäldern war. Und Er war Seinem Wort gegenüber so gehorsam, dass Er sagen konnte: „Elia, tue *dies*,“ und Elia würde es tun. Und Gott verbarg Sich darin in solcher Einfachheit!

214 Sie sagten ihm alle: „Dieser alte Spinner, habe nichts mit ihm zu tun,“ und so weiter.

215 Aber eines Tages, als er—er alt und sein Haupt kahl wurde und seine—und seine Barthaare runterhingen, grau, und die wenigen Haare, die ihm über die Schultern hingen; kleine, alte, magere Arme, und das Fleisch flappte so an ihnen herunter; ging die Straße nach Samaria entlang, und seine Augen schauten zum Himmel, hatte einen krummen Stock in seiner Hand. Er sah nicht sehr gut aus, aber er hatte „SO SPRICHT DER HERR“ für den Tag. Er stammelte nicht Damit. Er stotterte nicht. Er sagte nicht: „Nun, *großer* Ahab.“ Er trat hervor und sagte: „Nicht einmal Tau wird vom Himmel fallen, bis ich danach rufe.“ Halleluja! Seht? Gott schätzte seine Einfachheit.

216 Nun, ihr seht, während es in einfacher Weise war, und jeder—war jeder gegen ihn, jeder war an seiner Kehle. Die ganze Predigervereinigung, alles andere, saß ihm in Nacken, das ist wahr; versuchte, ihn loszuwerden und alles andere. Aber in dieser Einfachheit, obwohl sie keine Zusammenarbeit mit seinen Feldzügen hatten und was auch immer er sonst noch hatte. Alle dachten, er wäre ein Spinner. Gott verbarg Sich.

217 Als jedoch die Zeit kam, dass dieser Same reif wurde, der gepflanzt worden war, manifestierte sich Gott, indem Er Feuer aus dem Himmel sandte und das Opfer verzehrte. Gott verbirgt sich in Einfachheit und offenbart sich dann wiederum. Seht? Sicher. Es war Gott, wohlgefällig, das zu tun. Er tat es immer in solcher Weise. Ja, mein Herr. Nun, stellen wir fest, dass Er—Er diese Dinge verheißen hat.

218 Das Problem ist heute mit so vielen von uns Menschen, wir wollen so, wisst ihr, so seminaristisch- und konfessionell-, gebildet-gesinnt sein, so dass Gott uns nicht gebrauchen kann. Wenn Gott einem Mann einen Anstoss geben kann, etwas zu tun, und ihm einen Dienst gibt; als erstes, wißt ihr, wird er sich um das kümmern, was andere sagen, und ehe ihr euch verseht, wird er ganz in einen riesen Haufen Zeug verwickelt sein. Und dann nimmt Gott einfach Seine Hände von ihm und lässt ihn in Ruhe. Seht? Seht?

219 Dann wird Er versuchen, einen anderen Mann zu finden, jemanden, der es tun wird. Seht? Er muss etwas finden, das—das Sein Wort nehmen wird, die Göttliche Offenbarung nehmen wird und sich nicht davon entfernt, genau da mit diesem Wort verbleiben wird. Das ist die Weise, wie Er—Er es macht. Er hat es immer so gemacht.

220 Wenn also der Mensch so gebildet und schlau wird, dass er versucht, seine eigene Auslegung zu machen. Nun, wie sie sagen: „Die Taufe des Heiligen Geistes,“ sie werden sagen: „oh, das war für eine andere Zeit.“ Wenn sie es aber nicht tun, nun ja: „Es war nicht für eine andere Zeit, aber ich sage euch, Es kommt nicht genauso, wie Es am Tag zu Pfingsten kam. Wir empfangen den Heiligen Geist, wenn wir glauben.“ Und—und alle möglichen Dinge wie das, seht ihr. Und sprachen über die Taufe auf den Namen Jesu Christi, sie . . . wo doch die Bibel es so lehrt; na gut, ihr sagt: „Nun, aber das Seminar sagt! Und *Soundso* sagt!“ Das ist Kompromisse schließen. Seht? Gott kann solch eine Person nicht gebrauchen. Seht ihr?

221 Er mag zulassen, dass ein Mann im ganzen Land so schlecht behandelt wird, und dass der Mann ausgestoßen und ausgelacht und verspottet wird und auch alles andere. Aber wenn die wirkliche Kraftprobe kommt, setzt sich Gott ein und bestätigt sich geradewegs in derselben Einfachheit.

222 Erhebt sich geradewegs wie die Blume. Der Same sieht so aus als wäre es vorbei, er stirbt und fällt in den Boden. Gräbt den kleinen Samen aus, und er ist verrottet und sieht wie ein Schlamassel aus. Doch daraus entspringt das Leben, um wieder eine andere Blume hervorzubringen.

223 Gott in Einfachheit. Er tut dasselbe. Der Weg nach oben ist immer nach unten. Demütigt euch. Sagt niemals: „Nun, ich habe *dies* und *das*.“ Ihr habt gar nichts. Einfach—denkt einfach

daran, wenn ihr die Gnade Gottes habt, seid einfach dankbar und demütig dafür. Seht, demütigt euch einfach weiterhin.

224 Jetzt muss ich mich beeilen, denn die Uhr ist . . . Ich möchte euch nicht zu lange aufhalten, denn ich möchte euch nicht ermüden, seht. Wir haben in dieser Woche noch viele Stunden.

225 Nun, und jetzt finden wir heraus, dass die Menschen so schlau und gebildet werden.

226 Jetzt möchte ich euch noch eine andere Seite zeigen. Die—die anderen gehen so weit auf der anderen Seite, dass sie Fanatiker werden und versuchen, religiös zu sein. Nun, wir wissen, dass wir diese Gruppe haben. Seht? Sie gehen zur anderen Seite.

227 Das ist, wo ich mich von der Gruppe von Brüdern unterscheide, die hier vor Kurzem vom—vom Weg des Lichts abgewichen sind. Sie—sie konnten einfach nicht sehen, wie das Phänomen geschehen könnte, es sei denn, sie bildeten eine Gruppe, und so versammelten sie sich in Kanada und—und bildeten eine Gruppe von Leuten, die sie aussenden wollten, und machten Apostel und Propheten aus einander und so weiter. Und es scheidet auf der Stelle. Seht? Und so wird es immer sein. Seht? Sie werden . . . Sie fühlen das, weil sie sind . . . dass sie nicht . . . Sie verurteilen die anderen Dinge so sehr, und—und die Dinge, bis sie geradewegs auf der anderen Seite landen. Seht?

228 Es gibt eine Seite, die sehr intellektuell ist, kalt und gleichgültig, sie leugnen alles. Und die anderen gelangen auf die andere Seite, auf die andere Seite mit einem radikalen Haufen von Emotionen und verleugnen das Wort.

229 Aber die wirkliche wahre Gemeinde bleibt genau in der Mitte des Weges. Nun, wenn ihr es beachtet, es ist—es ist—es gibt das Bibelwissen darüber, was Gott gesagt hat, und es ist—es ist geistlich genug, um warm im Herzen zu sein, und es ist einfach der Weg. Jesaja sagte, dass es so sein würde. Er sagte: „Es wird eine Hauptstraße sein . . .“

230 Und die gesegneten, heiligen, kostbaren Freunde der Nazarener Gemeinde, eine mächtige kleine Bewegung, die Gott begann, aber was haben sie bekommen? Als Gott begann, in der Gemeinde in Zungen zu reden, waren sie so religiös und so eigenmächtig, dass sie es „den Teufel“ nannten. Und seht ihr, was mit ihnen geschah? Seht? Seht? Sie—sie: „Heiliger als du.“ Und—und so stellen wir fest, dass all diese Dinge im Keim erstickt werden und aussterben. Seht? Und die—die andere Seite.

231 Nun, eine Seite wird zum Fanatiker. Die andere Seite wird kalt und steif.

Nun, Jesaja sagte: „Es wird eine Hauptstraße sein . . .“

232 Und die Nazarener und viele der alten Heiligkeitsleute pflegten zu sagen: „Die gesegnete alte Hauptstraße! Ehre sei

Gott! Wir gehen die alte Hauptstraße hinauf!“ Aber denkt daran, das war nicht genau das, was er sagte.

<sup>233</sup> Er sagte: „Es wird eine Straße geben, und,“ *und* ist ein Bindewort: „und einen Weg.“ Und er soll nicht die heilige Straße genannt werden, sondern: „Der heilige Weg.“

<sup>234</sup> Nun, eine heilige Straße, die Menschen versuchen, sich selbst heilig zu machen. Und wenn ihr das tut, ist es genau wie ich es vorher gesagt habe, es ist wie ein . . . Es wäre wie ein Bussard, der versucht, sich Taubenfedern anzustecken, um eine Taube daraus zu machen, wenn seine Natur immer noch ein Bussard ist. Seht? Er, es ist . . . Es wäre wie eine Krähe, die versucht, sich die Federn einer—einer Taube anzustecken, oder ein Pfau, und sagt: „Seht ihr, ich bin ein wunderschöner Vogel.“ Seht, es ist etwas Künstliches.

<sup>235</sup> Aber ein Pfau muss sich keine Sorgen machen, ob er Pfauenfedern haben wird oder nicht. Die Taube muss sich keine Sorgen machen, ob sie Taubenfedern haben wird oder nicht. Solange ihre Natur eine Taube ist, wird sie Taubenfedern haben.

<sup>236</sup> Und seht, die Heiligkeitsleute fingen an zu sagen: „Die Frauen müssen langes Haar und lange Ärmel tragen, und—und all diese Dinge, und lange Röcke, und keine Eheringe oder jeglichen Schmuck tragen.“ Seht, es wurde eine selbstgerechte Heiligkeit. Seht? Seht? Das—das ist—das ist künstliche Heiligkeit. Aber die echte Gemeinde des lebendigen Gottes ist . . . Und schaut, was mit der Konfession geschehen ist. Jetzt haben sie alle abgeschnittene Haare, wie die Pfingstler und—und so weiter. Und—und sie tragen fast alle Ringe und so weiter. Schaut auf die Pfingstler, wie sie vor Jahren darauf herumgeritten sind, seht, und: „Wir, die Gemeinde! Wir, die Gemeinde!“

<sup>237</sup> Die Gemeinde ist der Leib Christi. Es ist Einer unter anderen Individuen, der in das Königreich Gottes hineingeboren ist. Das kommt von innen heraus. Es wird automatisch gelebt.

<sup>238</sup> Ihr bittet ein Schaf nicht, Wolle zu tragen, oder ich meine, Wolle herzustellen. Die Schafe müssen keine Wolle produzieren. Es sagt: „Nun, mein Meister möchte, dass ich dieses Jahr etwas Wolle habe. Ich muss mich an die Arbeit machen.“ Nein, das Einzige, was es tun muss ist, einfach ein Schaf zu bleiben. Das stimmt. Die Wolle wird automatisch . . . Sie wird—sie wird . . . Es wird sie tragen, weil . . .

<sup>239</sup> Und wir sind nicht aufgefordert, Früchte zu produzieren. Wir sollten Früchte hervorbringen, seht, Früchte tragen. Seht? Wir sollen Frucht tragen Und solange ihr ein Fruchtbaum Gottes mit Gottes Wort seid, wird Sich Gottes Wort bestätigen. Es wird Frucht tragen, solange das Wort darin ist. Jesus sagte: „Wenn ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch, so bittet, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ Seht? Ihr stellt es nicht her. Ihr müsst

es euch nicht erarbeiten. Es ist einfach tatsächlich da und geht immer weiter.

240 Lasst uns nun fortfahren, uns jetzt einfach beeilen, wir haben nur noch ein paar Minuten übrig und dann werden wir schließen.

241 Nun, nun, andere gehen so weit, Fanatiker zu sein. Nun, sie gehen auf der anderen Seite. Und sie denken, nur weil sie auf- und abspringen oder irgendeine Art von Empfindung oder Emotion bekommen, in Zungen zu sprechen oder—oder—oder eine Weissagung geben, die zufällig richtig war, oder so etwas, sie denken, das ist Es, dass—dass sie Es haben. Aber das ist es nicht.

242 Jesus sagte: „Viele werden an jenem Tag zu Mir kommen und sagen: ‚Herr, habe ich nicht in Deinem Namen geweissagt? In Deinem Namen viele Werke getan und Teufel ausgetrieben?‘“ Er sagte: „Weicht, Ich habe euch niemals gekannt.“ Seht? Das ist es nicht. Das ist es nicht, Freund.

243 Das ist der Grund . . . Und Zungen, der Beweis? Ich glaube an das Sprechen in Zungen, aber ich halte es nicht für den einzigen Beweis des Heiligen Geistes. Nein, mein Herr. Die Frucht des Geistes ist der Beweis. Seht ihr? Ja. Nun, seht ihr, das ist der Grund, warum ich mit der Bewegung der Pfingstbrüder nicht übereingestimmt habe, denn sie sagen: „Wenn ein Mensch in Zungen spricht, hat er den Heiligen Geist.“ Ich bin anderer Meinung. Das ist kein Zeichen, dass er den Heiligen Geist hat. Seht ihr?

244 Ich habe Teufel in Zungen reden hören, so schnell sie nur konnten, habe sie Blut aus einem menschlichen Schädel trinken sehen und den Teufel anrufen.

245 Ich habe gesehen, wie Indianer Schlangen nahmen und sie um sich wickelten, beim—beim—beim Regentanz da draußen in Arizona; sie halten ihre Hände so hoch und laufen einfach im Kreis. Der Hexendoktor kam heraus und ritzte sich selbst. Und legt einen Bleistift hin und schreibt in unbekanntem Zungen und gibt die Auslegung dazu. Seht?

Also, erzählt mir das nicht. Dafür bin ich zu alt. Seht?

246 So ist die—die Frucht des Geistes die ev- . . . Jesus sagte: „An ihren Früchten,“ nicht Zungen oder Emotionen, „sondern an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Seht? Das ist also die Frucht des Geistes. Es ist Gott, der Sich in Demut, Lieblichkeit entfaltet, und jeden Tag genauso. Es hat etwas damit auf sich, ein Mensch, der genau beim Wort bleibt. Jedes Mal, wenn er das Wort sieht, bekräftigt er Es mit einem „Amen,“ ganz gleich, was die anderen Leute sagen. Dass er Es glaubt, seht ihr. In Ordnung. Seht?

247 Aber wenn wir weit genug gehen, um uns auf einen Fanatiker zu stützen, dann kommt Satan unter die Leute. Das ist das

Geschäft Satans. Und er ist ein guter Geschäftsmann. Und er mischt sich unter die Leute und lässt sie glauben, dass sie es haben, nur weil sie auf und ab springen können. Und dann euren Nächsten hassen? Nein. Seht? . . . um—um Dinge zu sagen und einfach wunderbar in Zungen zu sprechen und solche Dinge.

248 Und denkt daran, ihr könnt in echten Heilig-Geist-Zungen sprechen und trotzdem nicht den Heiligen Geist haben. So steht es in der Bibel. „Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts. So bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel.“ Erster Korinther 13. Seht? So tut ihr nicht . . . Das tut es nicht, seht.

249 Die Methodisten sagten: „Als wir jauchzten, hatten wir Es,“ aber sie hatten es nicht. Die Nazarener sagten: „Als sie heilig lebten, hatten sie Es,“ aber sie hatten es nicht. Die Pfingstler sagten: „Wir sprechen in Zungen; wir haben Es“ aber sie hatten es nicht. Seht? Seht?

250 Gott entfaltet Sich nicht in Empfindungen. Nein, das . . . obwohl Empfindungen Damit verbunden sind. Seht ihr die Platzierung? Es macht Es einfach so demütig, bis Es jeder sehen kann, wenn ihr—wenn ihr nicht versucht, euren eigenen Verstand Dem hinzuzufügen, seht, und eure eigenen Gedanken. Es ist Gott.

251 Nun, und dann wurden sie ein Haufen Fanatiker. Dann, *hier* sind die kalten Formalen auf dieser Seite; *hier* sind die Fanatiker auf der anderen Seite; und *hier* geht die Braut geradewegs durch alles hindurch, ruft von beiden Seiten. Das stimmt. Gott bestätigt Es, während Er weitergeht, Sein Wort.

252 Nun, oh, ich muss einiges davon auslassen, weil ich hier zu viel habe. Und ich—ich habe . . . Meine Zeit ist abgelaufen. Ich werde mich jetzt so schnell beeilen, wie ich nur kann.

253 Seit Eden, seit Eden kam es, wurde—wurde prophezeit, dass ein Messias kommen würde; direkt von Eden an.

254 Jetzt werde ich einige meiner Schriftstellen überspringen, die ich hier aufgeschrieben habe, und Notizen, nur um die Botschaft rechtzeitig hervorzubringen, wenn ich kann. Gott verbirgt sich in Demut. Nun, ich werde schnell sprechen, aber dennoch möchte ich—möchte ich, dass ihr dies erfasst. Seht?

255 Seit Eden war es prophezeit worden, dass ein Messias kommen würde. Es wurde vorausgesagt, was für eine Person Er sein würde. Wir könnten noch lange verweilen. Ihr kennt die Bibel, was Er sein würde, was für eine Person Er sein würde. Mose sagte: „Der Herr, euer Gott, wird einen Propheten wie mich erwecken.“ Sie wussten, dass dieser Messias ein Prophet sein würde, die Art von Dienst, den Er mit Ihm haben würde. Alle Propheten sprachen davon, was Er tun würde. Sie sprachen davon in Symbolen. Und es ging geradewegs über ihren Kopf

hinweg und geradewegs bei den Übrigen von ihnen. Seht? Seht? Ging unter das eine und über das andere. Seht ihr?

256 Zu der Zeit, als Er auf die Szene der Zeit kam, hatten die Menschen, zu denen Er gesandt war, ihre eigene Auslegung dessen, was Er sein sollte, in ihrer eigenen eingebildeten Auslegung.

257 Die Bibel hat sich nie verändert. Die Bibel ist immer dieselbe. Das ist der Grund, warum ich sage: „Die Schrift sagte, und ich bleibe Dabei: „Die Bibel kann nicht eigenmächtig ausgelegt werden.““

258 Also, Methodisten, Baptisten, Pfingstler, versucht nicht, eure Auslegung Hinzuzufügen, sagt: „Es bedeutet nicht Das. Es bedeutet *dies*.“

259 Es bedeutet genau das, was Es sagte, ganz genau. Jemand sagte: „Wie kann es?“ Ich weiß nicht wie. Es ist nicht meine Sache, das zu sagen. Es ist Gott, Der sich darum kümmert. Er ist Derjenige, Der es sagte, nicht ich, seht, und Er wird sich um die Seinen kümmern.

260 Aber nun, doch dieser Messias war prophezeit worden. Die Propheten sagten ganz genau, wie Er kommen würde, was Er tun würde, wenn Er kommt. Aber ihre eigene private Auslegung davon war unter den Menschen! Und als Er kam, war Er auf solch einfache Weise, in Einfachheit, bis dass die ganze Kirchengruppe darüber stolperte. Stimmt das? Dort, jene Männer, die belehrt worden waren . . .

261 Ein Mann konnte kein Lehrer sein, ein Priester, bis er in einem bestimmten Geschlecht geboren wurde, nach Levi. Und denkt nur, sein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater war ein Priester, der Tag und Nacht im Tempel in diesem Wort lag.

262 Wie der katholische Priester oder der Prediger, der ein—ein von Generation zu Generation überlieferter Prediger ist, für bestimmte Gemeinden und so weiter: „Mein Ur-Ur-Großvater war ein Methodisten Bischof. Mein Großvater war ein Bischof und so weiter.“ Seht ihr?

263 All das, sie lebten genau im Wort, aber sie hatten ihre eigene Weise davon gebildet. Und ihre Kinder hatten es so angenommen, wie die Väter es gelehrt hatten. Bis die Väter es abseits des wahren Weges gelehrt hatten, und sie hatten eine solche Organisation daraus gemacht, dass sie Es nicht annehmen konnten, als der Geist versuchte, die Wahrheit zu präsentieren.

264 Und das ist heute dasselbe. Ich will nicht grob sein, aber es stimmt. So ist es auch heute. Sie machen es so—so kompliziert und—und auf irgendeine andere Weise. Sie lehren ihre . . . Genau wie es heisst: „Gott hat keine Enkelkinder.“ Wisst ihr das? Gott hat Söhne, und Er hat Töchter, aber keine Enkel und Enkelinnen.

Jeder Mensch muss den gleichen Preis zahlen und auf die gleiche Weise kommen. Genau wie euer Vater, so müsst ihr es tun.

<sup>265</sup> Er war also so einfach. Als dieser Messias . . . Viertausend Jahre lang sprach jeder Prophet von Ihm; David sang von Ihm, und so weiter und so fort. Und als Er kam, hatten die Menschen ihre eigene Vorstellung davon, was Er tun musste, wie Er es tun würde. Wie es alles erklärt war, auf Schaubildern aufgezeichnet und so, bis als Er auf diese wirklich einfache Weise kam, es einfach—es einfach ihre Theologie ruinierte. Seht, sie wussten es nicht.

<sup>266</sup> Er kam gemäß dem Wort. Nun, glaubt ihr, dass Gott durch die Propheten sprach, dass dieser Messias auf eine bestimmte Weise kommen würde? Es ist zu schade, dass wir nicht noch etwa eine weitere Stunde Zeit haben, in der wir da durchgehen und erklären könnten, wie es war. Seht? Wir alle wissen jedoch, wie es war, die meisten von uns. Wie Gott sagte, dass Er kommen würde, und wie: „Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter . . .“ Und durch das ganze dort, und wie Er es tun würde und was Er tun würde. Seht?

<sup>267</sup> Und doch war Er so einfach! Bis diese großen Gelehrten es so durcheinander gebracht hatten, bis sie es verpassten. Aber ihr wisst, dass Jesus nicht im Gegensatz zum Wort kam. Er kam gemäß dem Wort, aber im Gegensatz zu ihrer Auslegung. Seht? Er lehrte Dinge, die gegen ihre religiöse Ausbildung über Ihn waren.

<sup>268</sup> Nun, sie sagten jetzt zum Beispiel: „Wenn der Messias kommt, wird Er sicherlich zum Tempel kommen und sagen: ‚Kaiphäs,‘ oder wer auch immer Hohepriester ist: ‚Ich bin angekommen.‘ Er wird mit einem Zehn-Millionen-Engel-Salut kommen. Der Gott wird sagen: ‚In Ordnung, ihr Burschen da unten, ihr seid wirklich eine—eine mächtige Gemeinde. Ihr seid Mein Volk. Ich werde hier die Kurbel drehen und die Korridore des Himmels herunterlassen. Ich sende euch heute Morgen den Messias. Ich lasse es direkt da draußen im Garten landen, und alle Leute kommen herzu.‘ Sagt: ‚Doktor *Soundso*, du und Doktor *Soundso*, ihr könnt alle an der Spitze stehen, um Ihn zuerst zu begrüßen, seht ihr.“

<sup>269</sup> Nun, das ist vielleicht so etwas, wie sie heute denken. Nun, ich weiß, es ist ein wenig . . . Es klingt ein wenig unüberlegt. Aber ich weiß nicht . . . Ich versuche, einen Punkt zu machen.

<sup>270</sup> „Und—und dort, so wird es sein. Und wenn es nicht so kommt, ist es nicht richtig; es ist ein Antichrist. Seht? Wenn es nicht genau so kommt, ist es ein Antichrist, seht ihr, also wird es nicht so sein. Und dann wird es eine . . .geben. Als nächstes kommt ein Salut von zehn Millionen Engeln mit ihren Bands herunter. Und sie werden dort draußen im Hof landen, wo Salomo den Tempel baute, und, oh, überall hier oben und unten,

dieser heilige Ort, wo Heilige und Weise gestorben sind und so weiter!“

271 „Ja,“ sagte Jesus: „ihr Heuchler! Ihr Söhne des Teufels!“ Er sagte: „Ihr schmückt die Gräber der Propheten, und eure Väter haben sie da reingelegt.“ Das stimmt. Das stimmt. Seht? „Wie viele gerechte Männer und Propheten wurden zu euch gesandt, und trotzdem habt ihr jeden einzelnen von ihnen getötet!“ Seht? Aber was würde Er „gerecht“ nennen? Diese, was sie „Fanatiker und Spinner“ nennen. Ja.

Da dachten sie, es würde so kommen.

272 Aber als Er in einem Stall kam, geboren von einer—einer Jungfrau, mit nur einem gewöhnlichen Zimmermann als Pflegevater und einem—einem kleinen, unbekanntem Mädchen. Seht, nicht die Tochter des Hohenpriesters oder was auch immer. Er—Er kam als . . . von einer kleinen Dame, die unten in dem—in dem kleinen, alten, gemeinen Land namens Nazareth lebte. Und nur ein gewöhnlicher Witwer; seine Frau war tot. Er hatte einige Kinder; Josef. Und—und sie war verlobt. Und dann kam Er von Anfang an mit einem üblen Ruf. Sie sagten, Er war unehelich geboren. Oh my!

273 Das traf ihren Glanz zu hart. Seht? Ihre Bildungsethik konnte das nicht schlucken. Ihre Auslegung der Schrift wusste nichts darüber, aber dennoch war es das SO SPRICHT DER HERR. Oh my!

274 Es lässt mich schaudern, daran zu denken und zu sehen, wie sich dieselbe Sache wieder ereignet. Gott kann sich nicht ändern.

275 Es ist bereits zwölf, aber ich . . . Würdet ihr einfach, oder soll ich anhalten oder einfach weitermachen? [Die Versammlung sagt: „Nein.“—Verf.] Das ist . . . Danke. Sitzt einfach ein wenig still, seht. [„Mach einfach weiter.“] Nun, dies ist, ich lege hier eine Grundlage für eine kommende Botschaft, seht. Und ich werde versuchen, euch schnell zu entlassen, vielleicht in den nächsten zehn oder fünfzehn Minuten, wenn wir können. Gott segne euch.

276 Beachtet, nun, es ist so einfach, dass es—es—es für sie das Ziel einfach verfehlt hat. Aber es traf Gottes Ziel. Seht, es traf das Wort. Er kam genau so, wie Er es sagte. Doch sie, ihre Auslegung davon war falsch. Die Auslegung des Befreiers zur Zeit von Mose war falsch. Die Auslegung zur Zeit Noahs war falsch, seht, aber Gott kommt gemäß Seinem Wort.

277 Und dann kam Jesus, und Er—und Er lehrte Dinge, die gegensätzlich waren. „Wenn Du der Messias bist, tue *dies und das*,“ seht ihr. „Wenn Du es bist, komm vom Kreuz herunter und zeige es uns jetzt.“ Seht? Aber Gott blödeln nicht für Menschen. Gott tut nur die Dinge, die wohlgefällig und richtig sind.

278 Sie dachten, solch Einer müsste gewiss mit einem großen Salut von Engeln kommen. Aber Er kam durch einen Stall. Und nach ihrer eigenen aufpolierten Ethik war es lächerlich für einen gewöhnlichen Menschen zu denken, dass der Allmächtige Gott, der große, mächtige Jehova, Dem die Erde gehörte und Der die ganze Sache erschuf, keinen besseren Ort für die Geburt Seines Eigenen Kindes finden konnte als einen Kuhstall über einem Misthaufen. Wie konnte es . . . ? Seht?

279 Was war es? Gott in Einfachheit. Das machte Ihn so groß. Seht, die Ethik der Bildung kann sich nicht selbst so erniedrigen; seht, sie kann es nicht ertragen. Aber Gott ist so groß, dass Er Sich so weit herabgelassen hat, nicht einmal ein Gewand, um es Seinem Eigenen Kind anzuziehen. Denkt mal! Und die Welt . . . Da war kein Platz in der Herberge. Und Er ging in einen Kuhstall, einen kleinen—einen kleinen Felsvorsprung, eine—eine kleine Höhle, wie hinten in der Seite eines Hügels. Und dort auf einem Strohbett kam der Sohn Gottes. Oh, das war etwas ganz anderes, als sich dort oben zu treffen . . .

280 Und Seine Mutter sollte Mutter sein. Sie wurde als Mutter erfunden, oh, Monate bevor sie überhaupt verlobt waren, um verheiratet zu sein, oder sogar verheiratet waren. Seht? Sie sollte Mutter werden. Und die Menschen sahen es, und sie wussten, dass es so war. Und Maria, wusste in ihrem eigenen Herzen, was vor sich ging.

281 Und Josef verstand es nicht. Aber der Engel des Herrn kam bei Nacht zu ihm und sagte: „Josef, du bist ein Sohn Davids. Fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn das ist nichts Schlechtes, sondern das ist vom Heiligen Geist.“ Das erledigte es. Der Mann Josef mit solch einer Verbindung mit Gott, dass Gott zu ihm sprechen konnte.

282 Aber heute bekommen wir unsere religiösen Jacken so um uns herumgezogen, bis nichts mehr zu uns außerhalb der kirchlichen Gruppe, zu der wir gehören, sprechen kann. Ich möchte nicht hart oder radikal werden, also lasse ich das genau da stehen. Beachtet. Aber ihr versteht, was ich meine. Beachtet.

283 Ein Stall war lächerlich für sie, die Polierten. Wir haben nicht einmal eine Aufzeichnung, wo Er jemals einen Tag zur Schule gegangen ist; und doch im Alter von zwölf Jahren, verwirrte ein einfacher Junge die Priester im Tempel durch Seine Lehre. Oh my! Was war es? Gott, der Sich in Demut verbirgt. Ich fühle mich gerade ziemlich religiös. Gott verbarg Sich in einer Scheune. Gott verbarg Sich in einem kleinen Kind. Seht? Gebt acht, es wird sich jedoch nach einer Weile zeigen, seht.

284 Er musste wa- . . . Er . . . wo Er auf die Straßen ging. Die Eltern würden ohne Zweifel reden und sagen: „Spielt nicht mit dem Kind. Habt nichts mit ihm zu tun. Seine Mutter ist nichts weiter als eine gewöhnliche Prostituierte, seht. Und der Vater

und die Mutter, das Baby wurde geboren . . . Bevor sie wirklich verheiratet waren, sollte sie Mutter sein. Habt nichts damit zu tun.“

<sup>285</sup> Was Maria dachte! Aber alles in allem, ganz gleich, was die Außenstehenden dachten, sie dachte über all diese Dinge nach. Sie verbargen es in ihrem Herzen. Sie wussten es. Sie konnten nichts Schlechtes dagegen sagen.

<sup>286</sup> Gott spricht manchmal zu Seinem Mann und sagt: „Schweig. Sag nichts darüber.“

<sup>287</sup> Ich habe Leute in meiner Versammlung, die sagten: „Na gut, wenn du ein Diener Christi bist, weißt du, dass *dies* da vor sich geht.“

<sup>288</sup> Sicher, ich wusste, dass es vor sich ging. Aber was werdet ihr dann tun, wenn Er sagt: „Schweig. Sagt nichts darüber?“

<sup>289</sup> Nahm neulich einige Männer und zeigte es ihnen anhand eines Buches. „Etwas wurde vor Jahren gesprochen,“ sagte ich.

Sagte: „Nun gut, ich konnte es nicht verstehen.“

<sup>290</sup> Ich sagte: „Seht ihr das?“ Hier war es, hier hinten, ich hatte es datiert und alles, als es damals geschah. Viele Menschen hatten es im Buch gesehen. Ich sagte: „Es wird so kommen, dass dies auf *diese* Weise und *jene* Weise geschehen wird.“

<sup>291</sup> Sie sagten: „Na ja, warum hast du nichts darüber gesagt?“ Es würde ver- . . . Es musste so sein. Seht?

<sup>292</sup> Und Josef wusste es besser. Er wusste, Wem das Baby gehörte. Maria wusste, Wem Es gehörte. Jesus wusste, Wer Sein Vater war. Was hat Er gesagt? „Ich muss in dem sein, was Meines Vaters ist.“ Nicht Holz sägen und—und eine Tür machen; sondern in dem Seines Vaters. Amen. Sagte das zu Seiner Mutter: „Kannst du das nicht verstehen, dass es für Mich an der Zeit ist, in dem zu sein, was Meines Vaters ist?“

<sup>293</sup> Nun, sie dachten: „Dieses kleine, durchgedrehte Kind . . .“ Jedes uneheliche Kind ist sowieso ein seltsames, merkwürdiges Ding. Und da habt ihr es, seht, aber Gott verbirgt Sich. Hört zu. Gott verbarg Sich in dem, was von der Welt als „Schmutz, Verderbtheit, unehelich“ angesehen wurde.

<sup>294</sup> Schaut, Gott verbirgt Sich im Verrotten eines toten Samens, um Leben hervorzubringen. Seht? Versteht ihr es?

<sup>295</sup> Gott verbirgt Sich in einer einfachen, kleinen Waschfrau. Oder ein gewöhnlicher Mann mit seinem Abendessen unter dem Arm, der seiner Frau und seinen Kindern einen Abschiedskuss gibt und da hinausgeht und Sich vielleicht in diesem Mann verbirgt, um etwas zu tun, von dem der Erzbischof nichts weiß. Seht? Ihr hört Ihn nicht in die Hörner blasen und es aussenden. Er, Gott, bekommt einfach die Ehre, das ist alles. Die Einfältigen hören es und freuen sich, seht.

296 Nun, Gott verbarg Sich in der Einfachheit eines Babys, verbarg Sich in der Einfachheit einer—einer gewöhnlichen Familie. Gott! Und die Geistlichen und die großen Männer, der Verstand, das Genie und—und sie alle und die Herodes, und so weiter, jener Tage, und die Neros, und sie alle übersahen es. Gott verbirgt sich in Einfachheit.

297 Nun, schnell. Johannes der Täufer, in Jesaja 40. Wir könnten es lesen, wenn ihr wollt. Maleachi 3. Alle, ja, notiert es euch, wenn ihr wollt. Jesaja 40, alles, wisst ihr, spricht Frieden zu den . . . wie es ist. Vielleicht ich . . . Es wäre vielleicht gut, dass ich—ich—ich es gleich hier lesen würde, wenn ihr—wenn ihr so viel Zeit habt. [Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Lasst es uns tun, nur für einen Moment. Wir werden hier im Buch Jesaja das 40. Kapitel aufschlagen, und—und hier lesen und gerade sehen, was er jetzt darüber sagt. Schaut her: „Tröstet, tröstet mein Volk.“ Nun, denkt daran, dies waren siebenhundertzwölf Jahre. Schaut euch die Überschrift dort an, seht. Siebenhundertzwölf Jahre bevor er geboren wurde, ist hier ein Prophet, der von ihm spricht.

*Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht der HERR.*

*Redet komfortable Worte zu Jerusalem, und ruft ihm zu, dass sein Frondienst vollendet, dass seine Schuld abgetragen ist! Denn es hat . . . Hand des HERRN das Doppelte empfangen für all seine Sünden.*

*Eine Stimme ruft: in der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!*

*Und jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Unebene soll zur Ebene werden und das Hügelige wird zur Talebene!*

298 Oh my, my! Was für ein Mann sollte das sein! Seht? Schlagt jetzt mit mir Maleachi auf, das letzte Buch von . . . dem letzten der Propheten im Alten Testament. Nun, in Maleachi, hört hier zu. Maleachi greift es auf, gerade in der Endzeit, damit ihr sicher seid, es nicht zu vergessen. Maleachi, das 3. Kapitel.

*Siehe, ich sende meinen Boten und er wird den Weg vor mir her bereiten. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht. siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen.*

299 Er spricht immer noch von Johannes: „Sende Meinen Botschafter vor Mir her, um den Weg zu bereiten.“ Jesus sprach davon in Matthäus 11.10, sagte:

*Wenn ihr es annehmen könnt, von dem gesprochen wurde: Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her . . .*

300 Seht ihr? Das stimmt. Nun, wie all dies sprach! Siebenhundert Jahre bevor ein Vorläufer vor dem Messias kommen sollte. Aber als er in solch Einfachheit auf die Szene kam, verpassten sie ihn. Sie verpassten ihn.

301 Nun, denkt daran, er war der Sohn eines Priesters. Nun ja, schaut, wie widersinnig es für ihn war, dem Amt seines Vaters nicht zu folgen, zurück zum Seminar zu gehen. Aber seine Aufgabe war zu wichtig. Mit neun Jahren ging er in die Wüste. Und er kam heraus und predigte. Sie verpassten es. Er war so einfach, zu einfach, wegen ihrer aufpolierte Bildung so jemanden zu glauben. Sie dachten, als dieser Mann kam . . .

302 Wie wäre es mit: „Alle Höhen werden erniedrigt, alle niedrigen Stätten werden erhöht, das Hügelige wird zur Talebene gemacht werden“? David sah es und sagte: „Die—die Berge hüpfen wie kleine Böcke, und die Blätter klatschten in die Hände.“ [Bruder Branham klatschte mehrmals in die Hände—Verf.]

303 Was? Ist es geschehen? So ein alter Bursche mit Barthaaren, ohne jegliche Bildung, mit einem Stück Schafsfell um sich gewickelt, kam stolpernd aus der Wüste von Judäa und sprach: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Und ihr Haufen Schlangen, denkt nicht daran zu sagen: ‚Ich gehöre zu einer bestimmten Organisation.‘ Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken.“ My!

„Nun, das ist nicht er da. Wir wissen, dass er das nicht ist.“

304 Aber er war es! Seht, er reinigte den Weg. Seht? Da wurde das Hügelige zur Talebene gemacht. Da wurden die Höhen erniedrigt. „Glaubt nicht, dass ihr Abraham zum Vater habt. Fangt nicht an, mir solches Zeug zu erzählen, denn Gott ist in der Lage, aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken.“ Die Höhen wurden erniedrigt. Oh my! Das ist es. Ja. Seht ihr den Unterschied? Er sagte, das dies geschehen würde.

305 Und als sie kamen, dachten sie, oh my, sie waren einfach bereit, ihn zu empfangen, wenn er zu ihrer eigenen Organisation käme. Aber weil . . . Er kam so, auf solch einfache Weise. Doch durch das Auslegen der Schrift wurden die Höhen erniedrigt. Sie wollten es nicht annehmen, aber so geschah es.

306 Junge, er scherte sie. Er zog ihnen geradewegs die Haut ab. Er sagte: „Ihr Haufen Schlangen! Ihr Schlangen im Gras! Ich sage euch, die Axt ist an die Wurzel des Baumes gelegt. Und jeder Baum, der die Früchte nicht hervorbringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen. Ich werde euch zwar mit Wasser taufen, aber nach mir kommt Einer, Der stärker ist als ich; Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. Und Seine Worfchaufel ist in Seiner Hand. Er wird die Tenne durch und durch reinigen. Und Er wird die Spreu verbrennen; und den Weizen in die Scheune bringen.“ Amen.

307 Da wurde das Hügelige zur Talebene, seht, aber die Menschen haben es nicht verstanden. Aber es stimmt ganz genau mit dem Wort überein, ganz genau so, wie es das Wort sagte. So einfach, dass sie es verpassten. Sie haben es übersehen.

308 Seid nicht so blind. Seht? Seid nicht so blind. So hört zu, jetzt . . .

309 Sie verpassten es. Er war so einfach für ihren gewöhnlichen Glauben über eine solche Person, dass sie es verpassten. Noch einmal, was war es? Gott, Der das Wort ist, verbarg sich in Einfachheit; kein Priester mit hochgeschlagenem Kragen, der klug war, Bildung.

310 Jesus fragte sie dasselbe. Er sagte: „Was seid ihr hinausgegangen zu sehen?“ Als die Jünger des Johannes zu Ihm kamen. Er sagte: „Was wolltet ihr sehen? Seid ihr hingegangen, um einen Mann bekleidet mit einem Priestergewand zu sehen, wisst ihr, und mit weichen Kleidern,“ Er sagte: „diese—diese—diese—diese Art von Prediger?“ Er sagte: „Seid ihr gegangen, um das zu sehen?“

311 Er sagte: „Nein. Diese Art küssen die Babys und, wisst ihr, und begraben die Toten. Sie—sie wissen nichts über ein zweischneidiges Schwert an der Kampffront. Sie waren da draußen mit einer intellektuellen Rede zu irgendeinem Kiwanis Club oder so, wisst ihr. Genau da sind sie alle. Aber wenn es dann in der Schlacht zur Sache geht, wissen sie nichts darüber. Sie—sie, sie sind in den Palästen der Könige. Sie blödeln mit dieser Art von Berühmtheiten herum.“

312 Aber er sagte: „Was seid ihr dann hingegangen zu sehen? Seid ihr gegangen, um ein Rohr anzuschauen, das von jedem Wind hin und her bewegt wird? Ein Mann, der sagen könnte . . . Jemand sagt: ‚Weißt du, du gehörst zu den—du gehörst zu den Einheitsleuten; aber wenn ihr hierher zu den Assemblies kommt, werde ich euch sagen, was ich tun werde, wir werden—wir werden es schaffen . . .‘ ‚Ich glaube, das werde ich tun.‘ Hm! Ein Rohr, bewegt? Nicht Johannes. Nein, nein. Nein, nein. ‚Wenn du kommst und ein Sadduzäer und kein Pharisäer bist oder so etwas?‘ Ihr habt niemanden gesehen, der vom Wind bewegt wurde; nicht Johannes.“ Nein, mein Herr; Bruder; nicht er.

313 Er sagte: „Was seid ihr dann hingegangen zu sehen? Einen Propheten?“ Es würde einen Propheten benötigen, um das zu tun, seht. Er sagte . . . Nun, das war der Beweis eines Propheten, seht, das Wort Gottes mit ihm. Das Wort kommt zum Propheten. Seht? Er sagte: „Was seid ihr hingegangen zu sehen? Einen Propheten?“ Sagte: „Ja, das stimmt, aber Ich sage euch, sogar mehr als einen Propheten.“ Denn er war es!

314 Warum war er mehr als ein Prophet? Er war der Botschafter des Bundes, gewiss, um den Weg zwischen Gesetz und Gnade zu

überbrücken. Er war der Schlussstein darin, von dem die Rede war.

<sup>315</sup> Er sagte: „Wenn ihr es empfangen könnt, dies ist er, von dem der Prophet sprach, „Siehe,“ in Maleachi 3: „Siehe, ich sende meinen Boten,“ seht, „und er wird den Weg vor mir her bereiten.“ Seht? Oh, er war so einfach. Gott verbirgt sich wiederum in Einfachheit.

<sup>316</sup> Dann beachtet, was er tat. Er predigte solch ein mächtiges Kommen des Christus, „Er hat Seine Worfchaufel in Seiner Hand. Er wird . . . Er werfelt Seinen Weg. Junge, ich meine, Er wird Seine Tennen durch und durch reinigen. Er wird die Spreu sammeln und sie nach da drüben rausfegen und auch verbrennen. Das stimmt. Er wird das Korn sammeln und es in die Scheune bringen.“ Seht, er war inspiriert.

<sup>317</sup> Aber als Jesus kam, hielten sie Ausschau nach . . . Und all diese Apostel, wisst ihr, sie hielten Ausschau nach etwas Großem, das kommen sollte. „My, my! Oh, Er kommt. Das ist alles, was es damit auf sich hat. Junge, Er wird mächtig sein. Er wird diese Römer vom Angesicht der Erde stoßen. My! Er wird die Griechen in *diese* Richtung schicken und die Römer in die *andere* schicken, wenn Er kommt.“

<sup>318</sup> Als Er kam, ein kleiner, demütiger Bursche, der von einer Seite zur anderen gestoßen wurde. Was war es? Gott, der Sich in Einfachheit verbirgt. Oh my!

<sup>319</sup> Dann stand Er am Ende Seiner Botschaft und sagte: „Wer kann Mich der Sünde überführen? Alles, was die Bibel sagte, dass Ich tun würde . . . Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, dann verdammt Mich. Aber was hat die Schrift gesagt, was Ich tun würde, das Ich nicht getan habe?“ Sünde ist Unglaube, wisst ihr. „Wer kann Mich anklagen? Wenn Ich Teufel durch die Finger Gottes austreibe, dann zeigt Mir, was ihr damit anfangt.“ Einfachheit!

<sup>320</sup> Er übergab Sich sogar dem Tod! Aber, oh, an jenem Ostermorgen, Halleluja, da hat Er die Tenne gereinigt. Er hat die Spreu rausgefegt, jawohl, Bruder. Ja, in der Tat. Und der Weizen wurde für die Scheune versiegelt. Liegen da in der Erde, ruhen darin mit Ewigem Leben, warten auf jenen großen Tag, von dem wir sprechen werden, dem Kommen des Herrn, wenn dieses Leben zum Leben kommen wird; und wir werden in dieser Auferstehung auferstehen, mit Ihm in die Luft entrückt und in die Scheune gesammelt werden. Und die Spreu wird da drüben verbrannt werden; die Hülse, die unwickelt ist, und versuchte, Es in *diese* oder *jene* Richtung zu ziehen, wird mit unauslöschlichem Feuer verbrannt werden. Amen. Oh, ist Er nicht wunderbar?

<sup>321</sup> Sie verpassten Ihn, Gott in Einfachheit. Warum? Warum? Er hat nicht einmal in religiösen Begriffen gepredigt. Niemals. Er

predigte nie wie ein Prediger. Seht? Er predigte wie ein . . . Er gebrauchte die Begriffe der Einfachheit Gottes, die Begriffe wie „die Axt ist gelegt,“ die Begriffe von „der Baum,“ die Begriffe von „Schlangen.“ Nicht irgendein Seminarlehrer, wie bei den Geistlichen des Tages, wie ein Doktor der Theologie, Doktor *Soundso*. Das tat er nicht. Er predigte wie ein Waldmensch irgendwo dort draußen. Er sprach über Äxte und Bäume und Schlangen und solche Dinge und Weizen und Scheunen und alles Mögliche. Er würde heute, denke ich, als ein Seifenkistenprediger angesehen werden. Ich glaube, Er wurde an jenem Tag ein „Baumstumpfprediger“ genannt, als er da unten am Jordan auf einem Baumstumpf stand. Prob- . . . Gott in Einfachheit, verborgen vor der Weisheit der Welt.

<sup>322</sup> Lasst es uns jetzt herausfinden. Jesus sagte: „Ich danke Dir, Vater, dass Du diese Dinge vor den Weisen der Welt verborgen hast, und sie Unmündigen offenbaren wirst, die lernen wollen.“ Seht? Gott verbirgt sich in Einfachheit, in Christus. Gott verbirgt sich in Einfachheit, in Johannes. Seht? Nur . . . Seht, Er war . . . Denkt einfach daran, Gott in Einfachheit, verbirgt Sich vor der Weisheit der Welt.

<sup>323</sup> Jetzt werden wir in nur ein oder zwei Minuten schließen, denn ich möchte euch nicht länger halten.

<sup>324</sup> Schaut, lasst uns einen Moment innehalten, etwas Persönliches. Denkt an einen Tag, an dem wir leben, um dies jetzt abzuschließen. Denkt an den Tag, an dem wir leben, wenn Gott an einem kleinen, alten, demütigen Ort, in dem wir uns aufhalten, herabkommt und die Kranken heilt. Und die Reichen und die Hochmütigen und die Hochgelehrten: „Tage der Wunder sind vorbei. So etwas wie Göttliche Heilung gibt es nicht.“

<sup>325</sup> Ihr erinnert euch an die Botschaft, die ich gegenüber von diesem Stück Land hier gepredigt habe, an dem Morgen, als ich fortging, über David und Goliath?

<sup>326</sup> Sagte: „Wie wirst du einer gebildeten Welt da draußen begegnen, Bruder Branham, mit all Diesem?“

<sup>327</sup> Ich sagte: „Es liegt nicht an mir, wie ich dem begegnen werde. Gott sagte: ‚Geh.‘“ Seht? Das ist alles, seht. Es ist Sein Wort. Er hat Es verheißen. Die Stunde ist hier.

<sup>328</sup> Als dieser Engel, den ihr auf dem Bild da drüben seht, an jenem Tag da unten am Fluss herabkam, vor dreißig Jahren, diesen kommenden Juni, oder vielmehr vor dreiunddreißig Jahren, diesen kommenden Juni; und sagte: „Wie Johannes der Täufer gesandt wurde,“ vor fünftausend Menschen oder mehr, „die Stunde ist gekommen, wenn deine Botschaft sich über die Welt ergießen wird.“

<sup>329</sup> Ihr erinnert euch an die Kritik, falls jemand von euch da ist. Ich schätze, Roy Slaughter oder einige von ihnen, die hier sitzen,

erinnern sich vielleicht an den Tag; oder einige, Frau Spencer, oder—oder wer auch immer von einigen der alten Leute hier, die—die es wissen würden, seht; George Wright oder einige von ihnen, seht, wissen, wie es war. Aber hat Es das nicht getan? Es tat es.

<sup>330</sup> Und dann mittendrin, als sie sich abwandten und sagten: „Es ist nur eine mentale Heilung.“ Kam Gott geradewegs wieder herum und sandte eine alte, stumme Beutelratte dahin und sie wurde durch die Kraft Gottes geheilt.

<sup>331</sup> Lyle Wood und Banks, als wir da unten saßen und die Gottbestätigte Wahrheit kannten. Als ein kleiner, alter, toter Elritze, Fisch, auf dem Wasser lag. Und der Heilige Geist sprach am Tag zuvor, Er würde ihnen Seine Herrlichkeit zeigen und etwas tun. Und da an jenem Morgen als ich dort stand, und der Heilige Geist in dieses Boot herabkam erhob ich mich und sprach zu diesem Fisch. Und er lag auf dem Wasser, tot, für eine halbe Stunde; seine Kiemen und Eingeweide aus seinem Maul gezogen. Er kam zum Leben und schwamm so gut wie jeder andere Fisch davon. Was ist es? Gott verbirgt Sich in Einfachheit.

<sup>332</sup> Gott ist in der Lage, aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken. Gott ist in der Lage, eine Beutelratte oder einen Fisch oder irgendetwas zu heilen. Wenn Er Seine Botschaft hervorbringt und die Menschen Sie nicht glauben wollen, kann Gott eine Beutelratte erwecken, um Sie zu glauben. Halleluja! Gott kann einen toten Fisch erwecken. Er kann ein totes Opossum erwecken. Er kann. Er kann alles tun, was Er tun möchte.

<sup>333</sup> Was für eine Zurechtweisung für diese Generation! Wenn sie Darüber stolpern und Darüber streiten und sagen: „Du hast *dies* und *jenes* nicht getan.“ Und Gott sandte ein einfaches Tier. Seht? Was für eine Zurechtweisung! Was war es? Gott, Der sich in Seiner Einfachheit als groß erweist, weist die Menschen dieser Generation wegen ihres Unglaubens zurecht.

<sup>334</sup> Nun, sie denken jetzt, wie sie es schon immer getan haben, es muss auf ihre eigene Weise geschehen. „Nun, wenn es so etwas wie Göttliche Heilung gibt . . .“ So wie mir das ein katholischer Mann sagte. Ein Bursche erzählte mir neulich abends davon. Ihr wisst davon. Sagte . . . Dieser Ayers, den ich wegen seines Jungen dort in Houston aufsuchte, er sagte—er sagte: „Na gut, nun, wenn—wenn das eine Gabe Gottes wäre, müsste es in die katholische Kirche kommen.“ Seht ihr? Seht? Jawohl, die Methodisten dachten, Es müsste in ihre Gemeinde kommen. Und die Pfingstler dachten, Es müsste zu ihrer Gemeinde kommen. Aber Es kam zu keiner von ihnen.

<sup>335</sup> Es kommt in der Kraft der Auferstehung Jesu Christi, der Sich manifestiert. Das stimmt. Sicher, das tut Er. Jawohl. Beobachtet Es einfach. Lasst Es nicht an euch vorbeigehen.

Behaltet Es in eurem—eurem Herzen und denkt Daran. Bewegt Es darin.

<sup>336</sup> Es muss für sie auf ihre eigene Weise kommen, von ihrer eigenen Konfession. „Und wenn es nicht der Fall ist, ist es nicht Er, seht. Es ist nur Psychologie, oder es ist der Teufel. Es ist ein—es ist ein . . . Es ist nicht Gott. Denn wenn es Gott wäre, müsste Er kommen,“ auf ihre eigene Weise, seht ihr, „so wie wir Es ausgelegt haben.“

<sup>337</sup> Das ist die Weise, wie Jesus zu den Pharisäern kommen musste. Es musste so sein. Seht? Wenn ihre . . . Wenn Gott einen—einen Messias senden würde, hatten sie alles genau so ausgelegt, wie Er sein musste. Und weil Er anders kam, war es dann nicht der Messias, Er war ein uneheliches Etwas, Er war ein Beelzebub, aber es war Gott, Der sich in Einfachheit verbarg.

<sup>338</sup> Der Vorläufer muss ein gewisser gebildeter Mann sein, der ihre . . . Na gut, einer, kein Zweifel . . . Jeden Tag, jedes Jahr, als sie, ja doch, ihre Prediger ordinierten und sie als Missionare aussandten, um zu bekehren und hereinzubringen; dachte jeder: „Dieser wird der Vorläufer sein, der hervorkommt.“ Aber Gott holte ihn aus der Wüste, seht, wo es überhaupt kein Predigerseminar und solche Dinge gab, seht. Seht? Gott verbirgt Sich in Demut und in Einfachheit.

<sup>339</sup> Aber jetzt wartet. Während wir schließen, sagen wir dies. Doch Gottes einfache Botschaft abzulehnen; um—um—Es abzulehnen, Gottes einfachen Weg, bedeutet Ewig zerstört zu werden. Nun, das ist, wie viel . . . Wir reden darüber, wie einfach Es ist, und die Leute denken, nun gut, sie können Darüber lachen und Darüber hinweggehen, und Es in jeder Weise behandeln, wie sie wollen, es ist jedoch Ewige Trennung von Gott.

<sup>340</sup> Diejenigen, die in den Tagen Noahs starben und nicht auf seine Botschaft hörten, sie kamen um. Und Jesus ging hin und predigte zu ihnen in den Ketten der Finsternis, in Seinem Tod, bevor Er auferstand. Und Er ging in die Hölle und predigte zu den Geistern im Gefängnis, die in der Langmut der Tage Noahs nicht Buße taten; während eine einfache Botschaft Gottes durch einen einfachen Mann gepredigt wurde. Er ging. Er sagte: „Noah predigte, dass Ich hier sein würde, und hier bin Ich.“ Das stimmt. Seht?

<sup>341</sup> Diejenigen, die es versäumten, auf die Botschaft jenes Propheten zu hören, Mose da draußen in der Wüste, die er von Gott empfang, regelrecht durch eine Feuersäule bestätigt, und hinaus in die Wüste geführt wurden. Und sich dann versuchten zu erheben und dadurch eine Organisation zu machen, und sie kamen um und starben in der Wüste, jeder einzelne von ihnen; ausser zwei Männer, Josua und Kaleb.

342 Und da drüben waren die—die Pharisäer so blind, dass sie das nicht sehen konnten, so schauten sie zurück, sagten: „Unsere Väter aßen—aßen Manna in der Wüste.“

343 Und Jesus sagte: „Und sie sind alle tot.“ Sie sahen die Herrlichkeit Gottes. Sie wandelten im Licht des . . . Sie wandelten im Licht. Sie wandelten im Licht der Feuersäule. Sie wandelten in der Gegenwart Seiner Kraft. Sie gingen durch die Orte, die der Heilige Geist für sie bestimmt hatte. Sie aßen das Manna, das vom Himmel fiel, das Gott bereitete. Und verloren, und gingen zur Hölle. „Sie sind alle *tot*.“ Wenn ihr dieses Wort nehmt, ist es „Ewige Trennung“ von der Gegenwart Gottes. „Sie sind, jeder einzelne, *tot*.“ Seht?

344 Jeder, der Jesus ablehnte, ist umgekommen. Seht, was ich meine? Diese Einfachheit Gottes abzulehnen! Es ist nicht nur etwas . . . Ihr sagt: „Nun ja, ich habe einen Fehler gemacht.“ So macht man es nicht. Gott nimmt es nicht auf diese Weise an. Ihr kommt um, Ewiglich. Wir sollten besser über etwas nachdenken. Nun, es muss richtig von Gott ausgewiesen sein, seht, und dann, wenn es so ist, ist es Sein Wort. Seht? Oh! Wie jene, die Mose ablehnten, Elia ablehnten, Johannes ablehnten, Jesus ablehnten, in ihren Tagen.

345 Hier, lasst mich euch nur eine ganz kleine Sache sagen. Und dann hoffe ich, dass ich nicht zu sehr verletze. Aber schaut. Neulich wurde ich nach Houston, Texas gerufen, um zu versuchen, eine Begnadigung zu bekommen. Indem einige Menschen zusammengebracht wurden, um eine Botschaft zu predigen, und die Leute dort dazu bringen, eine Begnadigung für—für diesen jungen Burschen und das junge Mädchen zu unterschreiben. Ihr wisst, dass sie in diese Schwierigkeiten geraten waren. Ich denke, ihr habt in der Zeitung davon gelesen. Und das war Herr Ayers' Stiefsohn.

346 Und Herr Ayers ist derjenige, der das Bild des Engels des Herrn gemacht hat, das ihr genau dort seht. Ein römischer Katholik; und seine Frau war Jüdin. Und er heiratete dieses jüdische Mädchen. Sie sprachen untereinander nicht über Religion und so weiter. Und Ted Kipperman, der auch mit ihm im Geschäft war, hatte die Douglas Studios.

347 Und als er dahinkam, wo Herr Best, Dr. Best, von der Baptistengemeinde, seine Faust unter Bruder Bosworths Nase hielt und sie schüttelte und sagte: „Jetzt mach ein Foto von mir, wie ich das tue. Sagte: „Ich werde die Haut dieses alten Mannes nehmen und sie als ein Denkmal für Göttliche Heilung an mein Arbeitszimmer hängen.“

348 Und bevor ich nach Houston, Texas ging, sagte Gott der Herr mir, dorthin zu gehen. Und ich war dort im Namen des Herrn. Und ihr alle kennt die Debatte und die Dinge, die aufkamen. Ihr

habt es in den Büchern gelesen und so weiter. Und da war es. Und an jenem Abend . . . Ich versuchte, einfach demütig zu wandeln.

<sup>349</sup> „Ja doch,“ sagten sie, „sie sind ein Haufen Unwissender.“ Dr. Best sagte: „Sie sind nichts weiter als ein Haufen Unwissender.“ Er sagte: „Es gibt keine solchen Menschen, die an Göttliche Heilung glauben, solches Zeug. Das ist ein Haufen Unsinn.“ Sie wissen nicht, dass es Gott in Einfachheit war. „Nun ja,“ sagte: „der Mann hat nicht einmal eine Grundschulbildung.“

<sup>350</sup> Er war mit allen möglichen Akademikergraden, die er konnte, aufpoliert, bis er dachte, er könnte Bruder Bosworth auf jeden Fall abwürgen. Aber als es zum Wort kam, war er ihm nicht einmal ein Zehntel gewachsen. Seht? Und Bruder Bosworth wusste, wo er stand. Viele seiner Leute, die gerade hier sitzen, waren bei der Debatte. Und da war es.

<sup>351</sup> Dann hat er uns einfach angeschrien und gesagt, wir wären ein Haufen Unwissender. Er sagte: „Anständig denkende Menschen glauben es nicht einmal.“

<sup>352</sup> Bruder Bosworth sagte: „Einen Moment.“ Er sagte: „Wie viele Menschen aus dieser Stadt,“ von etwa dreißigtausend an jenem Abend, die so unter uns saßen, „Wie viele Menschen aus dieser Stadt hier, die zu diesen großen, feinen Baptistengemeinden gehen, können durch eine ärztliche Aussage beweisen, dass sie durch die Kraft Gottes geheilt worden sind seit Bruder Branham in der Stadt ist, steht auf.“ Und dreihundert standen auf. „Was ist damit?“ Da war es. Gott verbarg sich in Einfachheit. Dann sagte er: „Bruder . . .“

<sup>353</sup> Er sagte: „Bringt den Göttlichen Heiler hervor. Lasst mich sehen, wie er jemanden hypnotisiert, dann lasst sie mich in einem Jahr anschauen.“ Und Ted Kipp- . . .

<sup>354</sup> Und Ayers da, genau derjenige, der das Foto machte, sagte: „Herr Branham ist nichts weiter als ein Hypnotiseur. Ich habe eine Frau gesehen, die einen *solchen* Kropf an ihrem Hals hatte, und,“ sagte: „er hat diese Frau hypnotisiert. Am nächsten Tag sprach ich mit ihr, und sie hatte keinen Kropf mehr.“ Er sagte: „Der Mann hat sie hypnotisiert.“ Und, oh, er machte sich einfach über mich lustig. Er sagte, ich sollte aus der Stadt vertrieben werden, und er sollte derjenige sein, der es tut, seht, und so weiter. Große Zeilen auf der Titelseite des *Houston Chronicle*.

<sup>355</sup> Ich habe nie ein Wort gesagt. Ich war dort, um die Angelegenheiten meines Vaters zu tun, und das war alles; verbleibt mit diesem Wort. Er sandte mich dorthin, und es ist Seine Sache.

<sup>356</sup> Als ich an jenem Abend dort hinging, sagte ich: „Ich—ich—ich—ich bin kein Göttlicher Heiler. Ich bin es nicht. Wenn irgendjemand das sagt,“ sagte ich, „liegen sie falsch.“ Und ich sagte: „Ich möchte nicht ein Göttlicher Heiler genannt werden.“ Ich sagte: „Wenn Dr. Best hier Errettung predigt, dann würde

er kein Göttlicher Retter genannt werden wollen.“ Und ich sagte: „Dann predige ich Göttliche Heilung, und möchte nicht ein Göttlicher Heiler genannt werden. Aber er sagt, er ist kein Göttlicher Retter, gewiss ist er es nicht; ebenso wenig bin ich ein Göttlicher Heiler, sondern: ‚Durch Seine Striemen wurden wir geheilt‘, Darauf zeige ich.“ Seht?

Und so, er: „Unsinn!“ Wisst ihr, lief herum.

<sup>357</sup> Und ich sagte: „Aber wenn die Gegenwart und diese Gabe Gottes, dieser Engel des Herrn, wenn Das in Frage steht, kann Das bewiesen werden.“ Ungefähr zu dieser Zeit, hier kam Sie, wirbelte herunter. Sagte: „Es ist jetzt nicht nötig zu sprechen. Er hat bereits für mich gesprochen.“ Und ich ging hinaus.

<sup>358</sup> Und ich ging nach Houston, dieser großen Stadt, eine der schönsten Städte, die es im ganzen Land gibt. Als ich neulich dort hineinging, war es eine Schande, diese Stadt anzuschauen. Die Straßen waren schmutzig. Die Theken des Lokals, direkt unten an der Texas Avenue; und ich ging ins Rice Hotel, wo Filmstars gewohnt haben, und ging da in diesen Keller runter, diese Cafeteria, und die Decke fällt herunter, und Gips auf dem Boden, und Schmutz und Dreck. Und eine Verwirrung unter Predigern, wie ich sie noch nie in meinem Leben jemals erlebt oder gehört habe.

<sup>359</sup> Warum? Licht abzulehnen bedeutet, in Finsternis zu wandeln. Dort sitzen ihre Kinder im Todestrakt. Genau. Gott kam herab. Als Einfachheit sichtbar gemacht und verworfen wurde, dann zeigte sich Gott in Einfachheit.

<sup>360</sup> Und dort machten sie dieses Foto, das über die Welt fegte. Sogar die Wissenschaftler sagten, Es ist das einzige übernatürliche Wesen, das jemals in der ganzen Weltgeschichte fotografiert wurde; und es hängt in Washington, DC, in der Halle für religiöse Kunst. Da ist es dann, Einfachheit manifestiert. Seht? Seht? Gott verbirgt Sich in Einfachheit, und manifestiert Sich dann. Seht?

<sup>361</sup> Nun, Er verbarg Sich im Tod Christi, aber manifestierte Sich in der Auferstehung. Oh my! Und so weiter, ihr könnt, wir einfach . . . wir können . . . Ohne Ende; sprecht einfach weiter. Aber da habt ihr es, seht.

<sup>362</sup> Sich zu weigern zu sagen, dass es Sonnenschein gibt, bedeutet, in den Keller zu gehen und seine Augen vor dem Licht zu verschließen. Und das stimmt. Und denkt daran, die einzige Weise, wie ihr verkehrt sein könnt ist, zuerst das Richtige abzulehnen. Seht? Und wenn ihr euch weigert, eure Augen zu öffnen, werdet ihr in Finsternis leben. Seht? Wenn ihr euch einfach weigert zu schauen, wie werdet ihr dann sehen? Seht? Beachtet die einfachen Dinge. Es sind die kleinen Dinge, die ihr unerledigt lasst, nicht die großen Dinge, die ihr zu tun—zu tun versucht. Oh my!

363 Dann schaut her, lasst es mich euch sagen. In Mal- . . . in Matthäus 11.10 sagte Er: „Wenn ihr es empfangen könnt, dieser ist es.“ Seht ihr? „Dieser ist es, der vor Mir hergesandt wurde.“ Es war Einfachheit.

364 Es wurde eines Tages von Ihm gefragt, sagte: „Warum sagen die Schriftgelehrten dann, dass . . .?“

365 Er—Er sagte: „Der Menschensohn geht hinauf nach Jerusalem. Ich werde in die Hände von Sündern gegeben werden, und sie werden den Menschensohn töten. Und Er wird sterben, und am dritten Tag wird Er wieder auferstehen.“ Sagte: „Erzählt niemandem dort oben die Vision.“

366 Und die Jünger, denkt jetzt darüber nach, Jünger, die mit Johannes gewandelt waren, sprachen mit Ihm, aßen mit Ihm in der Wüste, saßen draußen am Ufer, dann sagten sie: „Warum sagen die Lehrer, dass Elia zuerst kommen muss? Du sagst, Du gehst für die Kreuzigung hinauf und wirst auferstehen. Du bist der Messias, nimm den Thron ein. Nun, warum tun die Schriftgelehrten . . .? Alle unsere Schriftstellen hier sagen, die Schrift sagt deutlich: dass bevor der Christus kommen wird, Elia zuerst kommen wird.“ Jawohl. Seht?

367 Er sagte: „Er ist bereits gekommen, und ihr habt es nicht gewusst.“ Nun, wer war das? Jünger.

368 Ich werde jetzt hier ein wenig verletzen, aber ich meine es nicht so, seht; für die nächsten paar Minuten, seht, nur eine Minute oder zwei, aber so, dass ihr sicher sein werdet, es zu verstehen. Könnt ihr mich hören? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

369 Schaut! „Warum?“ Diese Männer, die mit Christus gewandelten waren: „Warum sagt die Schrift, dass Elia zuerst kommen muss? Und sie waren Johannes' eigene Bekehrte und kannten ihn nicht einmal. „Warum sagt die Schrift, die Lehrer?“ Versteht ihr, was ich meine? Seht? „Warum sagt die Schrift, dass Elia zuerst kommen muss?“ Jünger, die mit ihm wandelten, „Warum sagt die Schrift, dass er zuerst kommen muss, vor diesen Dingen, und alles wiedererstaten? Er tat es für etwa ein halbes Dutzend Menschen, und das war alles, was es gab. Seht? Das waren alle, die es empfangen sollten. Das war es, was dazu bestimmt war, es zu sehen.

370 Jesus sagte: „Er ist bereits gekommen, und ihr habt es nicht gewusst. Aber er tat genau das, was die Schrift sagte, was er tun würde. Er hat sie wiedererstattet, euch alle, die ihr Mich angenommen und an Mich geglaubt habt. Er tat genau das, was die Schrift sagte, was er tun würde. Und sie taten mit ihm, was die Schrift sagte, was sie tun würden. Er ist bereits gekommen, und ihr habt es nicht gewusst.“

371 Seid ihr bereit? Ich möchte euch ein wenig schockieren. Die Entrückung wird genauso sein. Es wird so einfach sein,

ohne Zweifel wird es genauso sein, bis die Entrückung eines dieser Tage kommen wird und niemand etwas darüber wissen wird. Nun, nicht, nicht, steht jetzt nicht auf, aber untersucht es gerade einen Moment. Ich werde ganz bestimmt schließen. Die Entrückung wird auf solch einfache Weise kommen, bis die Gerichte fallen werden und sie den Menschensohn sehen werden, und sie werden sagen: „Sollten wir nicht *das-und-das haben*? Und sollte da nicht Elia zu uns gesandt werden? Und sollte da nicht eine Entrückung sein?“

<sup>372</sup> Jesus wird sagen: „Es ist bereits geschehen, und ihr habt es nicht gewusst.“ Gott in Einfachheit. Seht?

<sup>373</sup> Nun, diese Woche werden wir in eine äusserst tiefe Belehrung über das Wort hineinkommen. Nun, beachtet, die Entrückung, so wenige werden in diese Braut gehen! Es wird nicht . . .

<sup>374</sup> Seht ihr jetzt, wie die Lehrer es bekommen haben? Sie haben Diagramme, und sie gehen, zeigen zehn Millionen Menschen, die hier heraufkommen; alle Methodisten, wenn es ein Methodistenprediger ist; wenn es ein Pfingstler ist, kommen alle Pfingstler. Es wird es niemals berühren.

<sup>375</sup> Es wird sein, vielleicht verlässt einer Jeffersonville, jemand wird einfach vermisst. Sie werden sagen: „Nun, du hast nie . . .“ Der Rest von ihnen wird es nicht wissen. Einer wird Georgia verlassen. Seht? Einer wird aus Afrika weggehen. Und lasst uns mal sagen, es würden fünfhundert lebende Menschen in die Verwandlung gehen. Nun, das ist nicht—das ist nicht der Gemeindeleib. Dies ist die Braut. Das ist nicht die Gemeinde. Dies ist die Braut. Seht?

<sup>376</sup> Die—die Gemeinde wird zu Tausenden heraufkommen, aber das ist in der nächsten Auferstehung. „Sie wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren.“ Seht?

<sup>377</sup> Aber bezüglich der Braut, falls fünfhundert Menschen in dieser Minute die Erde verlassen, würde die Welt nichts davon wissen. Jesus sagte: „Da wäre einer im Bett; und Ich werde einen nehmen, einen lassen.“ Das ist zur Nachtzeit. „Es wären zwei auf dem Feld,“ auf der anderen Seite der Erde, „Ich nehme einen und lasse einen. Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen.“

<sup>378</sup> Denkt nach! Alles wird sich so normal bewegen, wie es nur sein kann. Eine fanatische Botschaft wird vorbeiziehen, und ehe ihr euch verseht, etwas wie: „Dieser Prediger, der irgendwohin ging, ist nie zurückgekommen. Er ging wahrscheinlich in den Wald, um zu jagen. Er kehrte einfach nicht mehr zurück. Und *dieser* Bursche ging irgendwo hin. Wisst ihr, was geschah? Ich glaube, dieses junge Mädchen, sie—sie muss irgendwo gefangen worden sein, wisst ihr, jemand hat das Mädchen rausgeholt und sie geschändet, hat sie wahrscheinlich in den Fluss geworfen. Sie war mit niemandem zusammen.“ Die Hälfte davon . . .

neunundneunzig von allen . . . Vielleicht wird einer von hundert Millionen jemals etwas darüber wissen; seht, es sei denn, jemand, der mit ihr vertraut ist, sagt: „Das Mädchen wird vermisst. Ja doch, ich kann es nicht verstehen. Sie ist nie so weggegangen.“ Nein.

<sup>379</sup> Und wenn sie sagen: „Die—die Gräber werden sich öffnen.“ Wie werden sich die Gräber öffnen? Wobei, ich—ich habe keine Zeit, darauf einzugehen, was ich wollte. Ich werde dies nehmen müssen, seht, nur um euch die Einfachheit Gottes zu zeigen. Und dieses Kalzium, Pottasche und alles, wenn—wenn . . . Alles, was in euch an Materialien ist, ergibt nur einen Löffel voll. Das stimmt. Und was das bewirkt, es bricht zurück in Geist und Leben. Gott spricht einfach, und die Entrückung wird kommen. Es ist nicht da rausgehen, und die Engel kommen herab und schaufeln die Gräber auf und holen hier einen alten, toten Kadaver heraus. Was ist es? Er wurde von Anfang an in Sünde geboren. Aber ein Neuer, geschaffen in seinem Ebenbild, wisst ihr. Seht? Wenn wir *diesen* haben, werden wir wieder sterben. Seht? Niemand . . . Ihr sagt: „Die Gräber werden sich öffnen. Die Toten werden herausgehen.“ Das mag stimmen, aber nicht so, wie ihr sagt, dass sie sich öffnen. Seht? Das stimmt. Seht? Es wird nicht so sein.

<sup>380</sup> Es wird ein Geheimnis sein, denn Er sagte, Er würde „wie ein Dieb in der Nacht“ kommen. Er hat uns dies bereits gesagt, die Entrückung.

<sup>381</sup> Dann werden Gerichte zuschlagen; Sünde, Plagen, Krankheit und alles. Und die Menschen werden danach ausrufen, dass der Tod sie holt, wenn Gericht kommt. „Herr, warum ist dieses Gericht über uns, wo Du gesagt hast, dass es zuerst eine Entrückung geben würde?“

<sup>382</sup> Er wird sagen: „Es ist bereits gekommen, und ihr habt es nicht erkannt.“ Seht? Gott verbirgt Sich in Einfachheit. Oh my! In Ordnung. „Das alles, es ist bereits geschehen, und ihr habt es nicht gewusst.“

<sup>383</sup> Warum glauben Gläubige nicht die einfachen Zeichen Seines Kommens?

<sup>384</sup> Sie erwarten all diese Dinge, von denen die Schrift spricht, und—und der Mond wird in der Mitte untergehen . . . oder die Sonne in der Mitte des Tages, und es werden alle möglichen Dinge geschehen. Oh, wenn wir nur . . . Ich habe die Notizen hier darüber geschrieben, seht, um zu zeigen, was diese Dinge sind. Und wir werden es auf jeden Fall beim Brechen dieser Siegel in dieser Woche bekommen, seht. Seht? Da ist es, genau wo es bereits vergangen ist, und ihr habt es nicht erkannt. Seht, ob es so ist, wenn der Engel des Herrn diese Siegel dafür brechen wird. Denkt daran, es ist mit diesen Sieben geheimnisvollen Donnern versiegelt. Seht ihr?

<sup>385</sup> Was nun? Warum können die Menschen nicht die schlichte Einfachheit einer demütigen Gruppe von Menschen glauben, seht ihr, und die—die Stimme der Zeichen Gottes? Warum können sie es nicht glauben? Genau wie es immer gewesen ist, ein wahres Wort Gottes manifestiert. Es ist, weil sie zu schlau und gebildet sind, um der einfachen Form des geschriebenen Wortes zu glauben. Sie wollen ihre eigene Auslegung Dazu beifügen. „Es bedeutet nicht *dies*. Es bedeutet nicht *das*.“ Seht? Es bedeutet Das.

<sup>386</sup> Hört zu. Kann ich dies sagen, ganz schnell jetzt. Sogar die Visionen, die Gott an diesem Ort hier gibt, es wird so missverstanden. Das ist der Grund, weshalb ihr mich auf den Tonbändern sagen hört: „Sagt, was die Tonbänder sagen. Sagt, was die Visionen sagen.“ Nun, wenn ihr hellwach seid, werdet ihr etwas sehen. Seht? Ich hoffe, ich muss es nicht in Händen halten und um es euch zu zeigen. Seht? Seht? Seht? Ihr seid . . . Es ist—es ist hier. Wir sind am Ende. Seht? Ja, mein Herr. Kluge Gebildete verpassen es. Die einfachen Visionen, wenn sie in solch einer Einfachheit geöffnet werden, bis es gerade über die Köpfe der Menschen hinweggeht. Seht?

<sup>387</sup> Denn ich habe die Vision gesehen, erzählte euch alles darüber, wie ich da oben auf die Jagd ging, und wisst ihr, das brachte die Menschen einfach ins Stolpern. Und dort sandte Gott es für genau den Zweck da hoch, und kam zurück und legte es genau aus, zeigte das Hinweggehen meiner Mutter und solche Dinge. Und kam dann zurück und erzählte es vorher. Und es geschah genauso, wie Er es gesagt hatte. Seht?

<sup>388</sup> Und doch kam Johannes geradewegs da heraus und bekannte es. Er sagte: „Ich bin kein Messias, sondern Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste.“

<sup>389</sup> Und dann sagten selbst die Jünger: „Warum, sagen die Schriftgelehrten, die Schrift- . . . lehrt die Schrift, dass Elia zuerst kommen muss?“ Seht? Die Einfachheit Gottes geht, bewegt es einfach geradewegs über den Köpfen der Menschen.

<sup>390</sup> Lasst mich dies nehmen und dann schließen. Ich werde es mit der Hilfe Gottes tun. Seht? Schaut. Lasst uns das jetzt aufschlüsseln. Dann tut es mir—mir leid, euch allen immer wieder zu sagen, dass ich gehen werde, und dann tue ich es nicht. Seht? Schaut . . . Tut mir leid, euch zu halten. Aber in nur wenigen Stunden kommen wir zurück.

Schaut, lasst uns einen einfachen Tropfen Tinte nehmen.

<sup>391</sup> Alles ist für einen Zweck. Ihr habt euch heute Morgen hier zu einem Zweck versammelt. Ich habe bei euch zu Hause gegessen, Charlie; Nellie, du hast für mich gekocht, für einen Zweck. Ich . . . Alles ist für einen Zweck. Diese Gemeinde ist für einen Zweck errichtet. Es gibt nichts ohne einen Zweck und eine Ursache.

392 Lasst uns jetzt den einfachen Tropfen Tinte nehmen. Könnt ihr mich hören? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Lasst uns einen einfachen Tropfen Tinte nehmen und ihn betrachten. Was ist es? Ein Tropfen Tinte. Woher kam es? In Ordnung. Lasst uns jetzt diesen Tropfen Tinte nehmen, und sagen, es ist schwarze Tinte. Nun, diese Tinte ist für einen Zweck. Es kann meine Begnadigung in einem Zucht- . . . aus einem Zuchthaus schreiben. Es kann meine Begnadigung aus einer Todeszelle schreiben. Stimmt das? Es kann Johannes 3.16 schreiben und meine Seele retten, wenn ich Es glaube. Stimmt das? Oder es kann mein Todesurteil unterschreiben. Seht? Es kann mich im Gericht verurteilen. Es ist für einen Zweck. Stimmt das?

393 Nun, lasst uns diese kleine Tinte betrachten und sehen, woher sie kam. Nun, es ist Tinte. Es wurde zusammengesetzt und mit Chemikalien und so weiter, bis es zu Tinte wurde. Und es ist schwarz. Wenn ihr es auf eure Kleidung tropfen lasst, wird es sie beflecken.

394 Aber wir haben ein Zeug hergestellt, das Bleiche genannt wird. Ihr Frauen benutzt Chlorox-Bleiche. Nun, ich nehme diesen einen Tropfen Tinte und lasse ihn in eine Wanne mit—mit Bleiche fallen, was ist nun mit der Tinte passiert? Seht? Warum? Bleiche wurde hergestellt, erfundene und hergestellte Chemikalien, was diese Färbung so sehr auflösen wird, bis ihr es nicht mehr finden könnt. Nun, ein Teil der Bleiche ist Wasser.

395 Wasser ist H<sub>2</sub>O, welches Wasserstoff und Sauerstoff ist. Und sowohl Wasserstoff als auch Sauerstoff, beides, sind gefährliche Sprengstoffe. Und dann sind Wasserstoff und Sauerstoff eigentlich Asche. Das ist was es ist, das stimmt, chemische Asche, einfach chemische Asche. Nun, fügt es jetzt zusammen, und ihr bekommt Wasser. Aber schlüsselt es auf, dann habt ihr Wasserstoff und Sauerstoff und es geht einfach immer weiter zurück.

396 Nun, während wir uns damit befassen, nehmen wir . . . Und ich kann es nicht. Nun, hier mögen Chemiker sitzen. Und jetzt möchte ich es sagen, denn es—es wird Chemiker geben, die das hören, ich kenne die Formel nicht. Aber ich möchte es einfach auf meine eigene demütige Weise erklären, im Vertrauen darauf, dass Gott Sich darin offenbaren wird.

397 Schaut, ich lasse diesen Tropfen Tinte in eine—eine—eine Bleiche fallen. Was geschieht? Sofort ist der schwarze Fleck weg. Ihr könntet es nicht wiederfinden, wenn ihr es müsstet, es ist weg. Ihr werdet es nie mehr sehen. Was geschah? Nun, ihr seht nichts davon hervorkommen. Nein. Warum nicht? Weil es aufgelöst ist.

398 Nun, die Wissenschaft würde sagen: „Es kehrte zu seinen ursprünglichen Säuren zurück.“

399 Woher kamen die Säuren? Seht? Nun, ihr sagt: „Es kam von—von bestimmten Dingen.“ In Ordnung. Sagt zum Beispiel wie: „Dämpfe werden zu Säuren.“ Woher kamen Dämpfe? „Nun, es war, sagen wir mal, Dämpfe wurden durch Moleküle erzeugt.“ Woher kamen Moleküle? „Von Atomen.“ Woher kamen Atome? „Von der Elektronik.“ Woher kamen sie? „Kosmisches Licht.“ Seht ihr, ihr habt jetzt eine vergangene Entdeckung von Chemikalien zurückverfolgt. Und wenn es eine Substanz und eine Schöpfung ist, muss es von einem Schöpfer kommen.

400 Ihr sitzt also nicht zufällig hier. Ich halte euch nicht zufällig bis zwölf Uhr dreißig oder ein Uhr. „Die Schritte des Gerechten sind vom Herrn geordnet.“ Seht? Es gibt einen Grund dafür. Es gibt einen Grund für euch zu glauben. Es gibt einen Grund für euch, nicht zu glauben. Genau wie mit—mit dieser Tinte.

401 Lasst uns das jetzt aufschlüsseln. Nun, die erste Sache, sagen wir mal, nachdem wir zurückgehen zu . . . Wir verfolgen es bis zu den Molekülen zurück. Nun, wir nahmen Molekül, ich würde sagen, Nummer 1 mal Molekül 9, mal Molekül 12. Nun, wenn es 11 gewesen wäre, wäre es rot geworden. Aber es—es musste 12 sein, damit es schwarz wurde.

402 Dann werden wir dies zum Atom bringen. Es war ein Atom. Und  $9^6$  mal  $+4^3$ , sie entsprechen dem Atom  $16^{11}$ . Wenn es  $16^{12}$  gewesen wäre, wäre es vielleicht lila gewesen. Seht? Dann schlüsselt ihr es immer weiter auf.

403 Es zeigt, dass von Anfang an damals etwas war. Das ist nur gesunder Menschenverstand. Es ist eine Schöpfung. Es muss einen Schöpfer haben. Und es ging von einem Schöpfer aus, und dann wurde es bestimmt und in diese eingebracht, verschieden. Nun, die Wissenschaft kann nicht Atom  $B_{16}$  mal 12, mal 14 mal, was auch immer, nehmen, um das zu machen. Gott musste das tun.

404 Und dann wurde es an einen Punkt gebracht, wo es zu Atomen wurde, dann kann die Wissenschaft anfangen, es zu verstehen. Dann kommt es als Moleküle heraus, und dann können sie anfangen, es ein wenig besser zu verstehen. Dann kommt es von da aus zu etwas anderem. Zuerst werden dann Chemikalien daraus, und dann vermischen sie diese.

405 Nun, der Mensch, bevor er sündigte. Ich schließe, aber verpasst es nicht. Als der Mensch sündigte, trennte er sich von Gott und überquerte den großen Abgrund und begab sich auf dieser Seite in den Tod. Er ging fort. Es gibt keinen Weg zurück. Genau. Es gibt keine Möglichkeit für ihn, zurückzukehren. Aber als er das tat, nahm Gott einen Ersatz für Blut an, was ein Lamm oder eine Ziege oder ein Schaf oder so etwas war; wovon Adam sprach, oder—oder Abel sprach, auf der anderen Seite des Abgrundes.

406 Auf dieser Seite ist er ein Sohn Gottes. Er ist ein Nachkomme von Gott. Er ist ein Erbe der Erde. Er kann die Natur kontrollieren. Er kann ins Dasein sprechen. Ja doch, er ist selbst ein Schöpfer. Er ist ein Nachkomme Gottes.

407 Aber als er hinüberging, trennte er seine Sohnschaft. Er ist von Natur aus ein Sünder. Er ist unter den Händen und der Herrschaft Satans.

408 Und Gott nahm ein Opfer, eine Chemikalie, von dem Blut, aber das Blut von Stieren und Böcken hat die Sünde nicht geschieden. Es bedeckte nur die Sünde. Wenn ich einen roten Fleck auf meiner Hand habe und ihn mit Weiß bedecke, ist der rote Fleck immer noch da. Seht, er ist immer noch da.

409 Aber Gott sandte vom Himmel eine Bleiche für die Sünde. Es war das Blut Seines Eigenen Sohnes. Damit, wenn unsere bekannte Sünde in Gottes Bleiche fällt, versucht mal, sie wiederzufinden! Die Färbung der Sünde geht durch die Mittler zurück und durch die Zeit hinunter, bis es den Ankläger trifft, Satan, und liegt auf ihm bis zum Tag des Gerichts.

410 Was geschieht mit dem Sohn? Er kommt wieder in vollkommene Gemeinschaft mit dem Vater, steht auf der anderen Seite des Abgrunds, ohne eine Erinnerung an Sünde gegen ihn. Nie mehr, es gibt keinen Bleichfleck mehr, der irgendwo gesehen werden kann. Er ist frei. Halleluja! So wie dieses Clorox oder diese Tinte niemals mehr Tinte sein kann, weil es aufgelöst und wieder zurückgeschickt wird. Und wenn bekannte Sünde bekannt ist und getaucht wird in das . . . Ein Mann oder eine Frau, die in das Blut Jesu Christi eingetaucht wurden, es tötet alle Symptome. Und jedes Molekül der Sünde geht zurück zum Teufel und bleibt auf ihm bis zu jenem Tag des Gerichts liegen, wo seine Ewige Bestimmung in einen Feuersee geworfen wird. Und der Abgrund ist überbrückt, und es wird niemals mehr in Erinnerung kommen. Und ein Mensch steht gerechtfertigt da als ein Sohn Gottes. Einfachheit!

411 Mose, unter dem Blut von Stieren und Böcken, mit seinem Bekenntnis im Wort Gottes! Und Gott konnte diesen einfachen Mann nehmen und Seine Worte in seinen Mund legen. Und er bewies, dass er Jehovas Diener war, denn er konnte da hingehen und Jehova sprach zu ihm durch eine Vision. Er ging hinaus, streckte seine Hände gen Osten aus.

412 Und jetzt erinnert euch, Gott hatte zu ihm gesprochen. Es ist Gottes Gedanke. Gott gebraucht den Menschen. Gott sprach zu ihm. Das stimmt. Er sagte: „Geh, strecke diesen Stab in deiner Hand gen Osten und sage: ‚Fliegen!‘“

413 Mose, unter dem Blut dieser Ziege, Schaf, ging dort hinaus und nahm diesen Stab, reichte in Richtung Osten. „SO SPRICHT DER HERR. Lass da Fliegen sein!“ Hörte keine Fliege. Ging zurück. Es ist bereits gesprochen. Es ist ein Gedanke, jetzt wird

er gesprochen, er ist ausgedrückt. Es ist dann das Wort Gottes. Es kam in die Lippen eines Menschen, eines einfachen Mannes unter dem Blut eines Stiers, Bullen oder einer Ziege.

414 Als erstes, wißt ihr, fing eine grüne Fliege an herumzufliegen. Als nächstes, wißt ihr, waren es fünf Pfund pro Meter. Was war es? War das Wort Gottes, dem Schöpfer, gesprochen durch Mose. Denn unter dem Blut stand er in der Gegenwart Gottes, und seine eigenen Worte waren nicht sein Wort.

415 „Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, dann bittet, was ihr wollt, es wird euch gegeben werden.“ Wo steht die Gemeinde?

416 „Es soll Frösche geben!“ Und es gab nicht einen Frosch im Land. Innerhalb einer Stunde waren sie stellenweise drei Meter tief. Was war es? Es war Gott, der Schöpfer, der Sich in einem einfachen Mann verbarg.

417 Jetzt möchte ich euch etwas fragen. Wenn das Blut eines Stieres oder einer Ziege als Bleiche verwendet wurde, das nur bedecken kann, und einen Menschen in die Position bringen konnte, das schöpferische Wort Gottes zu sprechen und Fliegen ins Dasein zu bringen, warum würdet ihr über die Bleiche des Blutes Jesu Christi stolpern, Der ein Eichhörnchen oder so etwas ins Dasein sprechen könnte?

418 Tut es nicht, stolpert nicht über Einfachheit. Glaubt, dass Er immer noch Gott bleibt. Oh my! Vergebung der Sünde! Oh, wie sehr wünschte ich, ich könnte . . .

419 Dann in Markus 11.22: „Wenn ihr zu diesem Berg sprecht: ‚Hebe dich hinweg,‘ und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr gesagt habt, geschehen wird, oh, könnt ihr haben, was ihr gesagt habt.“

420 My, ich habe drei oder vier Seiten. Wir müssen es einfach loslassen. Danke.

421 Gott, der Sich in Einfachheit verbirgt. Versteht ihr nicht? Da ist irgendwo etwas verkehrt. Da ist irgendwo etwas verkehrt. Wenn Gott eine Aussage macht, kann Er nicht lügen. Er gab die Verheißung. Seht? Er verbirgt sich in Einfachheit. Es ist so einfach!

422 Die Gebildeten und Gelehrten sagen: „Ah, es ist . . . Oh, es ist Telepathie oder so etwas. Wißt ihr, es ist ein . . . “

423 Gott kann Sich zurück durch die Ströme der Zeit schwingen und euch ganz genau sagen, was damals geschah, euch ganz genau sagen, was ihr heute seid und was ihr sein werdet, um zu kommen. Das ist immer noch durch die Bleiche Jesu Christi, Der einen Sünder nehmen und ihn Da hineinbleichen kann, und er steht in der Gegenwart Gottes.

424 „Und wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch; könnt ihr bitten, was ihr wollt, und es wird geschehen. Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch tun.“

425 „Wie verurteilt ihr Mich? Oh, sagten nicht eure eigenen Gesetze, dass jene, zu denen das Wort Gottes kam, die Propheten, habt ihr sie nicht „Götter“ genannt? Und wie könnt ihr Mich dann verurteilen, wenn Ich sage, dass Ich der Sohn Gottes bin?“ Sie sehen es nicht. Sie verstehen es nicht.

426 Nun, Gemeinde, in den kommenden Botschaften von heute Abend an, verpasst es nicht, es zu sehen. Seht? Seht den Tag, in dem wir leben. Und denkt daran, das Blut Jesu Christi nimmt die Sünde so weit von euch weg, das sie nicht einmal mehr im Gedächtnis Gottes sind. Es nimmt alle Flecken.

Die Sünde hatte einen blutroten Fleck  
hinterlassen:

Er wusch es weiß wie Schnee.

Dann vor dem Thron,  
Stehe ich vollkommen in Ihm.

427 Oh my, wie kann ich vollkommen sein? Wie kann ich vollkommen sein? Weil das Blut, nicht ich, sondern dieses Blut steht zwischen Gott und mir, Ich nahm es an, und Er brachte es an . . . Ich bin ein Sünder, aber Er ist Gott, doch die Chemie steht zwischen mir, der Tod der Sünde . . . also sieht Gott mich genauso weiß wie das—das Wasser, das in—das in der Bleiche ist. Meine Sünde ist weg, sie kann Ihn nicht einmal erreichen, weil dort ein Opfer liegt.

428 Wo ist unser Glaube, das einfache Wort Gottes zu glauben? Genau das, was Gott gesagt hat, nehmt Ihn bei Seinem Wort. Gott verbirgt Sich jetzt in Einfachheit, in einer demütigen kleinen Gruppe, aber eines dieser Tage wird Er Sich manifestieren, wie Er es immer in den vergangenen Tagen getan hat. Liebt ihr Ihn?

Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn  
Weil Er mich zuerst liebte  
Und meine Errettung  
Am Baum von Golgatha erkaufte.

429 Liebt ihr Ihn? My, ist Er nicht wunderbar? Ich hoffe und ich vertraue darauf, dass die Botschaft hervorbringen wird, was Sie bewirken sollte, dass Es euch dahin bringt, dass ihr nicht nach blumigen Dingen Ausschau haltet, oder einige . . . Wenn ihr Gott in Größe seht, schaut, wie demütig es ist, und dann werdet ihr Gott sehen. Schaut nicht nach Ihm . . .

430 Als Elisa hinten in dieser Höhle war, zog Rauch vorbei, Blut, Donner, Blitze; und seht, all diese Art von Empfindungen, die wir hatten, Blut im Gesicht und in den Händen und Empfindungen und alles. Es hat diesen Propheten nie gestört. Er lag einfach dort, bis er eine sanfte Stimme hörte (was war Es?), das Wort,

dann bedeckte er sein Gesicht und ging hinaus. Seht, das war Es.

431 Denke daran, Freund, schaue nicht nach gewaltigen, großen . . . Du sagst: „Gott, Er spricht von gewaltigen, großen Dingen. Es wird eine Zeit kommen, da wird *dies*, *das* oder *jenes* andere, gewaltig, große Dinge sein.“ Ich hoffe, ihr erfasst, worüber ich spreche. Seht? „Gewaltig, große Dinge, seht! Und, oh, wenn dies geschieht, wird es gewaltig sein, gewaltig wie *dies*.“

432 Und es wird so demütig sein, dass ihr die ganze Sache verpassen werdet, geht einfach weiter. Seht? Und ihr werdet zurückschauen und sagen: „Na gut, das kam nie zu . . .“ Seht, es ging direkt über euch hinweg, und ihr habt Es nicht einmal gesehen. Ging einfach vorbei. Seht, es ist so einfach. Seht? Gott lebt in Einfachheit, seht, um Sich in Größe zu manifestieren. Was macht Ihn groß? Weil Er sich selbst einfach machen kann.

433 Ein großer, gewaltiger Mann kann sich nicht vereinfachen; er muss ein Würdenträger sein. Seht? Aber er ist noch nicht groß genug. Wenn er groß genug wird, dann kommt er *so* herunter, seht, kann sich demütigen.

434 Wie der alte Heilige da oben in Chicago sagte: „Dieser Bursche ging hinauf mit all der Bildung und so.“ Er sagte: „Er kam herunter, zerschlagen, mit hängendem Kopf. Ging hinaus, besiegt.“ Er sagte: „Wenn er so hochgegangen wäre, wie er herunterkam, wäre er so heruntergekommen, wie er hochgegangen war.“ Nun ja, das stimmt. Seht?

435 Demütigt euch. Seid einfach demütig. Versucht nicht, besonders zu sein. Liebt—liebt einfach Jesus. Seht? Sagt: „Herr, wenn da irgendein Falsch in meinem Herzen ist, wenn da irgendetwas verkehrt ist, Vater, dann möchte ich nicht so sein. Du nimmst es weg. Ich möchte nicht so sein. Oh, ich möchte an jenem Tag als einer von ihnen gezählt werden, Herr. Und ich sehe den Tag herannahen.“

436 Ihr seht, wie diese Siegel beginnen, wenn Gott Sie uns öffnen wird. Denkt daran, Er allein kann es tun. Wir verlassen uns auf Ihn. Gott segne euch.


437 Und jetzt nehme ich an, dass unser Pastor ein Wort für euch haben wird, um zu sagen; oder besser gesagt, dass er es zu—zu euch sagt, bevor wir uns heute Nachmittag wiedersehen. Und ich denke, der Gottesdienst wird . . . Der Gesangsgottesdienst um sechs Uhr dreißig, Pastor? Und es ist . . . [Bruder Neville sagt: „Fängt um sechs Uhr dreißig an.“—Verf.] Sechs Uhr dreißig. Und es ist . . . [„Türen öffnen um sechs.“] Die Türen öffnen sich um sechs. Der Gesangsgottesdienst beginnt um sechs Uhr dreißig.

438 Und so der Herr will, werde ich heute Abend über das Thema des mit Sieben Siegeln versiegelten Buches sprechen. Und dann, Montagabend, dem Reiter auf dem weißen Pferd.

Dienstagabend . . . Dem Reiter auf dem schwarzen Pferd, Mittwochabend. Das graue Pferd, das fahle Pferd. Und der Reiter des roten Pferdes. Und dann in das sechste . . . vierte, fünfte und sechste, und dann Sonntagabend. Nächsten Sonntagmorgen ist vielleicht ein Heilungsgottesdienst. Ich weiß es nicht.

<sup>439</sup> Nun denkt daran, wir sind dem Herrn geweiht, wir selbst und die Gemeinde, für den Dienst Gottes. Gott segne euch.

<sup>440</sup> Ich—ich habe eine Stunde überzogen. Werdet ihr mir vergeben? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Ich—ich tue nicht, seht, ich will das nicht tun. Aber seht, ich—ich werde nur diese Woche mit euch sein, dann werde ich wieder fortgehen. Und ich weiß nicht, wohin ich gehen werde; einfach wohin Er führt. Und ich möchte jede Minute, die ich kann, dafür einsetzen, denn ich möchte die Ewigkeit mit euch verbringen.

Gott segne euch. Nun, Bruder Neville. 

63-0317M Gott Verbirgt Sich In  
Einfachheit, Dann Offenbart Er Sich Darin  
Branham-Tabernakel  
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2026 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.  
[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)